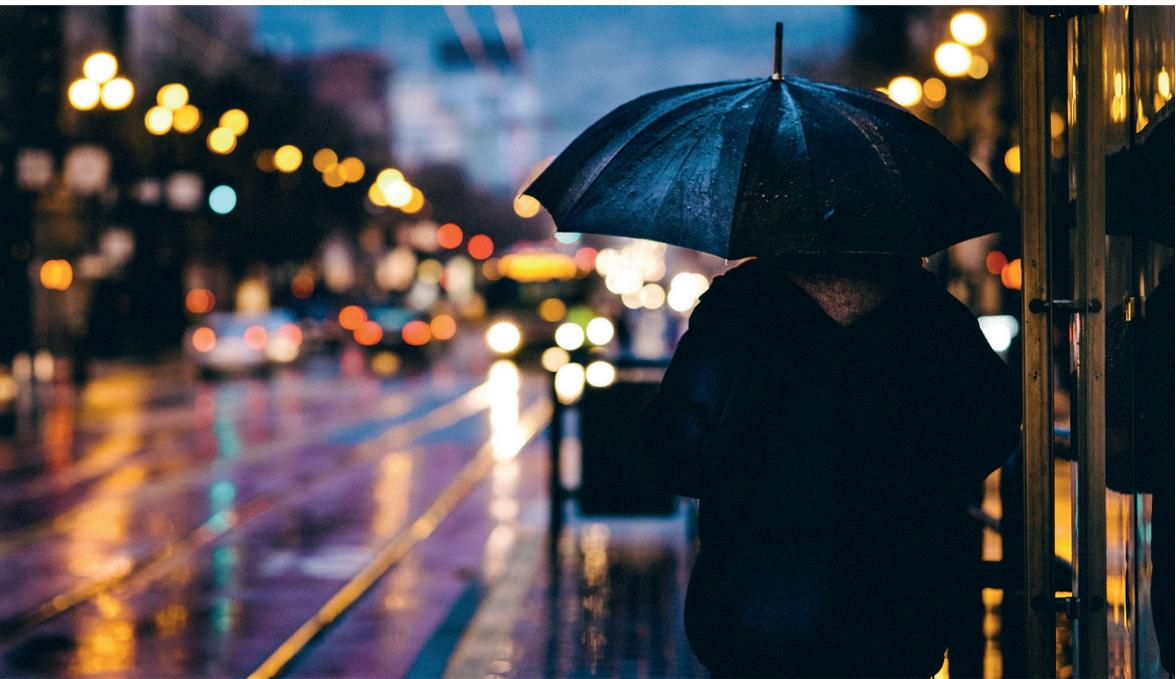




SÄCHSISCHE LANDESSTELLE
GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN e.V.

Gemeinsam für Prävention und Suchthilfe!



Sucht 2023

Bericht der Suchthilfe in Sachsen

Impressum

Umschlaggestaltung Katja Springer, www.grafik-springer.de

Verantwortlich für den Inhalt Dr. Olaf Rilke
Leiter der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e.V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden

Tel.: 0351-804 5506
Fax: 0351-810 555 33
rilke@slsev.de

www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

15.03.2024

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung _____	2
2 Zusammenfassung _____	4
3 Häufigkeit suchtsbezogener Störungen in Sachsen _____	6
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf _____	8
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen _____	14
5.1 Aufnahmen 2023 – besondere Wohnformen (bW)	15
5.2 Altersstruktur	15
5.3 Betreuungsverlauf	16
5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen	17
6 Ambulante Suchthilfe und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen _____	18
6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation	18
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe	20
6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen	21
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen	22
6.5 Therapie- und Weitervermittlung	25
6.6 Angebotserweiterung sächsischer Suchtberatungsstellen	26
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik _____	27
7.1 Vermittlung in die Suchtberatung	27
7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle	28
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur	31
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen	32
7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe	33
8 Externe Suchtberatung in der JVA _____	34
9 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)	40

1 Einführung

Der vorliegende Bericht informiert zum Umfang suchtbbezogener Störungen in Sachsen als auch zu den vielfältigen Hilfestellungen in den verschiedenen Einrichtungen der Suchthilfe- in den Suchtberatungsstellen, in den stationären Einrichtungen zur Entzugs- bzw. Entwöhnungsbehandlung, zur sozialtherapeutischen Betreuung sowie über die externen Suchtberatungsangebote in den sächsischen Justizvollzugsanstalten. Allen Mitarbeiter_innen in den Hilfesystemen für suchtkranke Menschen und Kooperationspartnern gilt unser Dank für die engagierte und umfangreiche Arbeit.

Vielfältige Hilfestellungen sind notwendig, um suchtbbezogene Störungen zu verhindern, das Ausmaß zu begrenzen, den Ausstieg aus der Sucht zu bahnen und langfristig zu sichern. Zahlen der Epidemiologie, d.h. zur Krankheitshäufigkeit, oder zu Folgeschäden, wie die Belastung des Gesundheitssystems, belegen die gesamtgesellschaftliche Relevanz und die besondere Notwendigkeit der Suchthilfe, die gerade auch in Krisenzeiten besonders gefordert ist. Einsparungen in diesem Bereich führen zur Problemverschärfung und belasten die öffentlichen Haushalte in der Folgezeit umso mehr. Belegt ist die positive „Sozialrendite“ der Leistungen im Rahmen der ambulanten Suchthilfe mit einem Faktor von 17-28. Somit spart jeder investierte Euro den öffentlichen Haushalten ca. 17-28 Euro.

Das aktuelle Versorgungssystem für suchtkranke Menschen orientiert sich am Erfahrungswissen und der aktuellen wissenschaftlichen Expertise. Unter Beachtung umfangreicher Anforderungen werden im Bereich der Suchthilfe differenzierte Hilfestellungen für die betroffenen Menschen und deren Familien realisiert. Beteiligt sind verschiedene Akteure, Berufsgruppen und Institutionen, die kooperativ zusammenarbeiten (siehe Abbildung), wobei die hohe Wirksamkeit der Hilfestellungen regelmäßig nachweisbar ist.



Ausgewertet werden folgend verschiedene verfügbare Erhebungen und regelmäßige Statistiken zum Umfang und Schwerpunkte der Suchtproblematik als auch zu den relevanten Hilfestellungen in Sachsen. Verwendet wird das jeweils aktuelle Datenmaterial mit sachsenspezifischen Bezügen. Während die Daten der SLS zeitnah zu den Betreuungen im Berichtsjahr 2023 Auskunft geben, nehmen die verfügbaren bundesweiten Daten Bezug auf das Jahr 2022 (Kapitel 3, 4, 7).

Kapitel Nr.	Indikatoren / Darstellung von:	genutzte Datenquellen:
3	<ul style="list-style-type: none"> Häufigkeiten von Suchtproblemen in der Bevölkerung Belastungszahlen „Drogentodesfälle“ im regionalen Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> Rauschert u.a. (2022) Konsum psychoaktiver Substanzen in Deutschland Erhebung 2021, Deutsches Ärzteblatt 119, 527-534 BKA (2023) Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebericht 2022
4	Inanspruchnahme der suchtspezifischen stationären medizinischen Versorgung; Diagnose-/ Fallzahlstatistik, Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	Krankenhausstatistik im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Daten 2022 (verfügbar unter www.gbe-bund.de)
5	Belegung, Altersstruktur und Betreuungsverlauf in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten für suchtkranke Menschen in Sachsen	SLS-Jahresbericht „Sozialtherapeutische Wohnstätten in Sachsen“, Berichtsjahr 2023
6	Angebote und Leistungen sächsischer Suchtberatungsstellen, u. a. Regionenbezogene Auswertungen	SLS-Jahresbericht „Suchtberatungs- und Behandlungsstellen“, Berichtsjahr 2023
7	Soziodemografische Daten der Beratungsfälle in der Suchtberatung, u.a. Vergleiche Sachsen - Bund	Deutsche Suchthilfestatistik Bund / Sachsen 2022
8	Angebote und Leistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA	SLS-Jahresbericht „Externe Suchtberatung in der JVA“, Berichtsjahr 2023

Der vorliegende Bericht verweist auf umfassende Hilfestellungen im Freistaat Sachsen für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen.

Gedankt wird allen Einrichtungen, Angeboten, Unterstützern und der finanziellen Förderung der sächsischen Suchthilfe inklusive aller Aktivitäten zur Minderung und Vermeidung suchtbbezogener Störungen!

2 Zusammenfassung

- In der sächsischen Suchthilfe werden **umfangreiche Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsleistungen** in verschiedenen Suchthilfebereichen erbracht. So werden jährlich etwa 18.000 Fälle in der stationären Akutversorgung, 25.000 ambulante Betreuungsfälle in den Suchtberatungsstellen und etwa 1.740 suchtspezifische Hilfestellungen in den sächsischen Justizvollzugsanstalten registriert. Zudem leisten sozialtherapeutische Einrichtungen langfristige Unterstützungen in Sinne der Eingliederungshilfe für über 600 schwer suchtkranke Menschen.
- **Probleme mit Alkohol** bedingen nach wie vor den größten Anteil der Fallzahlen. Im stationären Bereich stehen 73 % der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Alkohol. Etwa die Hälfte der Beratungen (48 %) werden in den sächsischen Suchtberatungsstellen auf Grund von Alkoholproblemen geführt.
- Seit 10 Jahren steigt die Beratungs- und Behandlungsnachfrage aufgrund **cannabisbezogener Suchtprobleme** kontinuierlich. In den sächsischen Suchtberatungsstellen ist dieser Bereich mittlerweile mit ca. 15 % der zweithäufigste Beratungsanlass. Vor dem Hintergrund neuer gesetzlicher Regelungen (Cannabisgesetz 2024) ist ein weiterer Anstieg zu erwarten.
- Suchtprobleme im Zusammenhang mit **Methamphetamin (Crystal)** sind zwar rückläufig, jedoch mit 14 % am Beratungsaufkommen in der ambulanten Suchtberatung eine relevante Thematik, die im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA eine noch größere Bedeutung hat.
- Daten zu den **Betreuungsergebnissen** in der ambulanten Suchthilfe dokumentieren die Verbesserung der Suchtproblematik bei ca. 54 % der Hilfesuchenden in den Beratungsstellen. Die Hilfeleistung erfolgt differenziert, in enger Zusammenarbeit mit anderen Unterstützungssystemen und betrifft neben der Suchtproblematik viele weitere Problemlagen wie psychische Beeinträchtigungen, Schulden, ungünstige Ausbildungs- und berufliche Situation oder familiäre Probleme.

- Wichtiges Handlungsfeld der ambulanten Betreuungsdienste sind die **Motivation und Vermittlung** weiterführender Behandlungen und rehabilitativer Maßnahmen. Im Berichtsjahr werden über 2.000 Reha-Anträge (ambulant und stationär) mit einem Anteil zur Drogenentwöhnungsbehandlung von 40 % gestellt. Zahlreiche Nachsorgeleistungen unterstützen gemeinsam mit den Angeboten der Suchtselbsthilfe eine langfristige Krankheitsbewältigung.
- Suchtspezifische Problemlagen sind vielfältig und umfassen sowohl substanzbezogene als auch **verhaltensbezogene Suchtprobleme**. Letztere spielen in Form von Glücksspielsucht, exzessiver Mediennutzung oder Essstörungen mit Beratungsanteilen von jeweils 2-3 % eine geringere Rolle in den sächsischen Suchtberatungsstellen. Suchtberatung übernimmt gerade in diesem Bereich wichtige Lotsenfunktionen innerhalb des Netzwerkes psychosozialer Hilfen, z. B. in Zusammenwirken mit Schuldner-, Familien- und Erziehungsberatung als auch mit der ambulanten und stationären Psychotherapie.
- Der bestehende **Umfang suchtbezogener Störungen** erfordert ein flächendeckendes Netz differenzierter Hilfestellungen, die regional gut erreichbar sind (Fahrzeiten von max. 45 min) und qualifiziert durchgeführt werden. Die sächsische Suchthilfe verfügt über leistungsfähige Strukturen mit qualifizierten Fachkräften. Suchthilfe ist dabei nicht nur auf der individuellen Ebene für die Betroffenen und Angehörigen wirksam, sondern verhindert bzw. reduziert für die gesamte Gesellschaft beträchtliche suchtbedingte Folgekosten. Die **Sicherung und bedarfsgerechte Aufstockung der qualifizierten Fachkraftkapazität** für die Suchtberatung bleibt eine wichtige Aufgabe der kommunalen Suchthilfeplanung, auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Finanzierungsbedarfe aufgrund der Inflation.

3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen

Quellen: Rauschert, C. u.a. (2022) Konsum psychoaktiver Substanzen in Deutschland im Jahr 2021, Deutsches Ärzteblatt 119; BKA (2023) Rauschgiftkriminalität 2022

Erhebungen zum Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen in der Bevölkerung sind notwendig, um bedarfsgerechte Angebote der Suchthilfe zu planen und suchtpolitische Maßnahmen im Rahmen der Suchtprävention zu begründen. Die letzte repräsentative Erhebung im Rahmen von Bevölkerungsbefragungen im Jahr 2021 verweist auf eine weite Verbreitung eines problematischen Substanzkonsums, insbesondere für Alkohol mit ca. 18 %. Für einen Teil der Konsumenten mündet dieser Konsum in abhängige Konsummuster mit beträchtlichen Auswirkungen für den Betroffenen, Familien und Gesellschaft.

Im aktuellen Diagnosesystem ICD-11 erfolgte die Zuordnung von „Glücksspielsucht“ und „Computerspielsucht“ zu den sogenannten „Störungen durch Verhaltenssüchte“. Verwendet werden im vorliegenden Bericht auch die weiterhin verwendeten Begriffe aus der Deutsche Suchthilfestatistik „pathologisches Glücksspielen“ bzw. „Exzessive Mediennutzung“. Für letzteren Begriff empfehlen Fachgesellschaften die Bezeichnung „computerspiel- und internetbezogene Störungen“.

Daten zur Jahresprävalenz ausgewählter Suchtprobleme in Deutschland und Sachsen

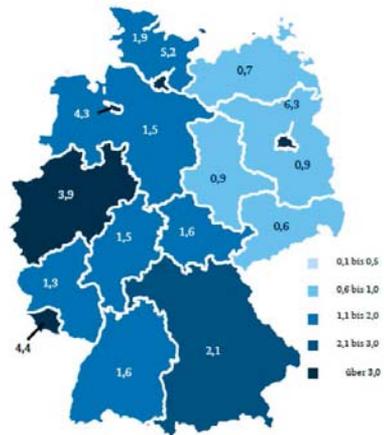
Art suchtbezogener Problemlage	Prävalenz in % (18-64 Jahre)	Anzahl Betroffener in Deutschland	Anzahl Betroffener in Sachsen (Hochrechnung)
alkoholbezogene Störungen (Abhängigkeit)	3,1 %	1,6 Mio.	80.000
Problematischer Konsum von illegalen Drogen (darunter z. B. Crystal, Cannabis, Opiate, Kokain) ausschließlich Cannabis	2,9 % 2,5 %	1,5 Mio. 1,3 Mio.	75.000 65.000
Problematischer Medikamentenkonsum (vor allem Analgetika, Sedativa)	5,7 %	2,9 Mio.	145.000
Glücksspielsucht¹	2,3 %	1,3 Mio.	65.000
computerspiel- und internetbezogene Störung²	1-2 % (14-64 Jahre)	0,5 - 1,0 Mio.	25.000- 50.000

Quellen: substanzbezogene Störungen- Rauschert, C. u.a. (2022) Konsum psychoaktiver Substanzen in Deutschland 2021; DHS (2023) Jahrbuch Sucht

¹ Glücksspielsucht- Daten ZIS Hamburg (2021), ² Prävalenz der Internetabhängigkeit – Diagnostik und Risikoprofile (PINTA-DIARI Studie 2013) - bei Jugendlichen bis zu 5 %

Besonders gravierende Problemlagen im Zusammenhang mit illegalen Drogen spiegeln sich in den Statistiken zur Rauschgiftkriminalität wider. Im Vergleich drogenbedingter Todesfälle (häufig in Verbindung mit Opioiden) ist der Freistaat Sachsen mit insgesamt 24 Todesfällen im bundesweiten Vergleich der Daten aus dem Jahr 2022 am geringsten belastet. Seit vier Jahren steigen bundesweit die Todesfälle deutlich an - 2022 mit einem Zuwachs um 56 % gegenüber 2018.

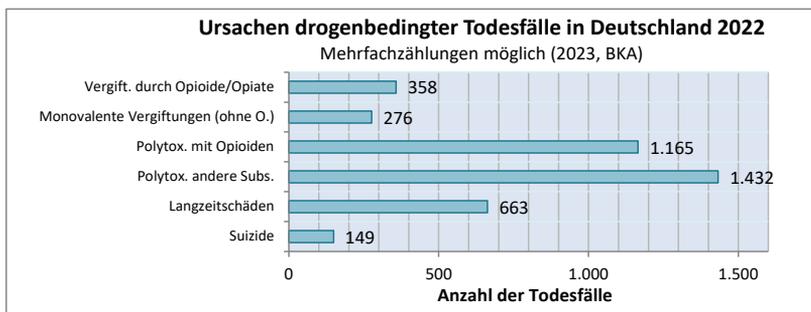
Einwohnerbezogene Drogentodesfälle 2022 (BKA, 2023)



Drogenbedingte Todesfälle in den Regionen:	2018	2019	2020	2021	2022	Belastungszahl 2022 (Fälle pro 100.000 Einwohner)
Deutschland	1.276	1.389	1.581	1.826	1.990	0,6 bis 5,2 in den BL
Sachsen	18	21	24	22	24	0,6

Quelle: BKA (2023) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2022

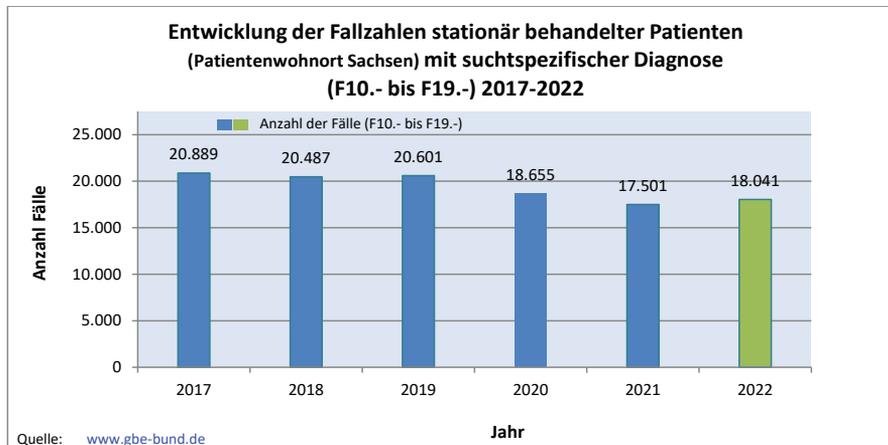
Die Ursachen drogenbedingter Todesfälle sind sehr vielfältig, häufig zu 38 % in Verbindung mit Opioiden/Opiaten wie Heroin oder Fentanyl (Opioid-Medikament). Zunehmende Todesursachen sind Organversagen durch Langzeitschäden (33 %). Auch häufen sich Suizide als weitere tragische Folge einer Drogenabhängigkeit (7,5 %).



4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf

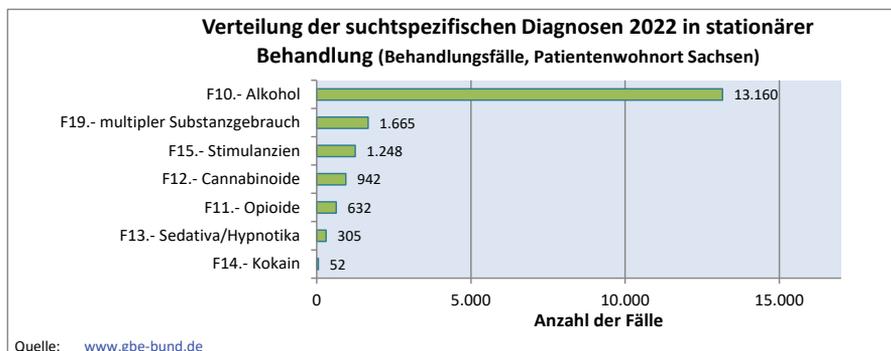
Berichtsjahr 2022- Daten unter www.gbe-bund.de

Mehr als ein Drittel (ca. 36 %) aller stationären Behandlungsfälle aufgrund psychischer Störungen stehen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen. Registriert wurden in Sachsen im Jahr 2022 ca. 18.000 Behandlungsfälle und somit gegenüber dem Vorjahr 2021 ein leicht steigender Trend (+3 %).

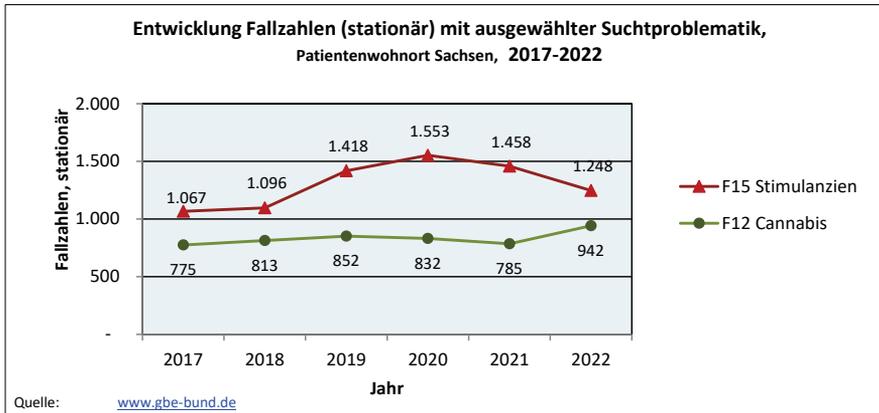


Innerhalb der Gesamtfallzahlen dominieren Alkohol-bezogene Störungen mit 73 % aller Suchtdiagnosen.

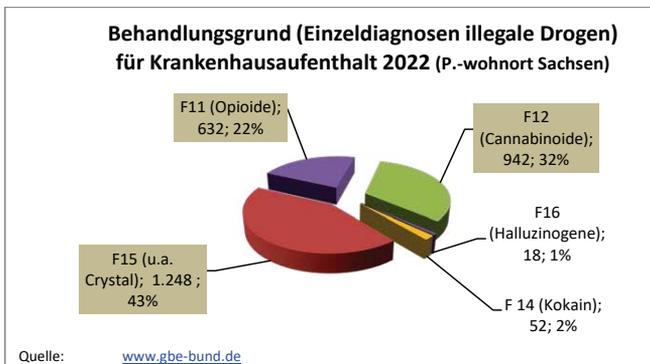
Zweithäufigster Behandlungsgrund ist mit 9 % aller Fälle polytoxischer bzw. multipler Substanzgebrauch, häufig auch in Verbindung mit Alkohol.



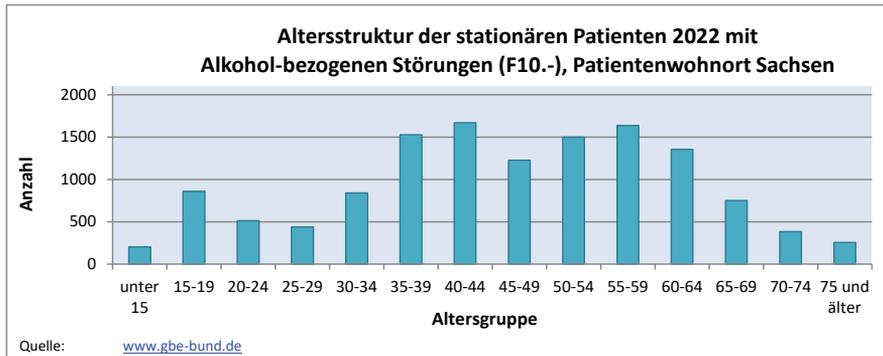
Im Jahr 2022 werden stark rückläufige Fallzahlen bei F15-Diagnosen (u.a. Crystal) seit 2020 (insgesamt – 20 %) registriert, während die stationäre Behandlung aufgrund von Cannabis im Jahr 2022 auf einen Höchstwert seit 2017 gestiegen ist.



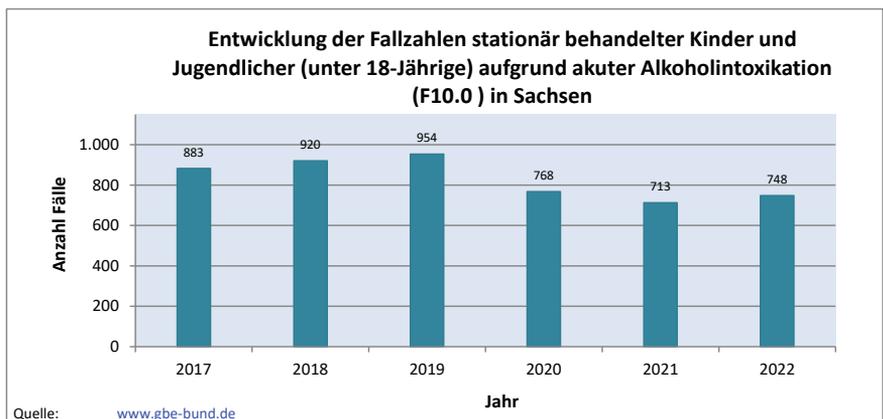
Die Einzeldiagnosen im Bereich der illegalen Drogen beziehen sich in Sachsen mit 43 % bzw. 32 % vorwiegend auf Crystal (F15) bzw. Cannabis (F12). Mit 22 % sind Opioid-bezogene Diagnosen (F11) am dritthäufigsten vertreten. Andere Drogen spielen eine untergeordnete Rolle.



Wie bereits dargestellt, sind Alkohol-bezogene Störungen die mit Abstand häufigste Suchtdiagnose in der stationären Suchtmedizin. Betroffen sind alle Altersgruppen, auch 204 Kinder/Jugendliche unter 15 Jahren.



Nach der in den letzten Jahren beobachteten Zunahme der Alkoholintoxikationen bei den unter 18-Jährigen wurden in den Corona-Pandemiejahren 2020 / 2021 rückläufige Entwicklungen registriert. 2022 sind die Fallzahlen auf 748 und somit um 5 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.



Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (= F10 Diagnosen) zählen mit über 13.000 Fällen pro Jahr zu den vier häufigsten stationären Behandlungsgründen in den sächsischen Krankenhäusern.

Tab.: Die vier häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2022; www.gbe-bund.de) – **alle Geschlechter, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Anzahl der Fälle
1	I50 Herzinsuffizienz	26.225
2	S06 Intrakranielle Verletzungen	15.943
3	I48 Vorhofflattern und Vorhofflimmern	15.557
4	F10 Psych. / Verhaltensstörung durch Alkohol	13.173

Ca. drei Viertel der Fälle (73 %) sind männliche Patienten, so dass speziell bei Männern die Diagnose F10 in der stationären Krankenhausversorgung sehr oft vergeben wird und im Berichtsjahr 2022 mit über 9.600 Fällen am zweithäufigsten vertreten ist (siehe folgende Tabelle).

Tab.: Die zwei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2022; www.gbe-bund.de) – **nur Männer, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Anzahl der Fälle
1	I50 Herzinsuffizienz	13.233
2	F10 Psych. / Verhaltensstörung durch Alkohol	9.605

Die Alkohol-bezogene Mortalität (= Sterblichkeit) ist die schwerwiegendste Folge übermäßigen Alkoholkonsums. Dazu weist die Todesursachenstatistik eine Reihe einschlägiger Diagnosen aus (siehe Info-Kasten). Während deutschlandweit 2022 insgesamt 15.111 Menschen an den Folgen Alkohol-bedingter Krankheiten starben, wurden davon **1.297 Sterbefälle in Sachsen** registriert. In der Todesursachenstatistik rangiert der Freistaat Sachsen damit in diesem Bereich an dritter Position, d.h. mit ca. 29 Alkohol-Toten pro 100.000 Einwohner ist die Rate im Vergleich zum Bundesdurchschnitt signifikant erhöht.

Dargestellt sind die altersstandardisierten Normierungen, die Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen minimieren und einen Vergleich der regionalen Daten ermöglichen.



Nur in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern werden höhere Alkohol-bedingte Mortalitätsraten registriert.

Gesamtgesellschaftliche Aufwendungen auf Grund Alkohol-bedingter Krankheiten z.B. auf Grund von Mortalität, Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung sowie Behandlungen werden in Deutschland auf ca. 57 Mrd. €¹ (davon in Sachsen ca. 3 Mrd. €) geschätzt.

Insgesamt begründen die Daten die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen im Bereich der Alkoholprävention als auch gesetzliche Initiativen zur Einschränkung der Alkoholverfügbarkeit, um der hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Schadensbilanz entgegenzuwirken. Preiserhöhung und Einschränkung der Verfügung zählen dabei zu den wirksamen Maßnahmen, die auch im Positionspapier der DHS² vorgeschlagen werden.

¹ DHS (2023) Jahrbuch Sucht 2023. PABST Verlag

² DHS (2020) Sucht wirksam vorbeugen... LINK www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs-stellungnahmen/Gesundheitsfoerdernde_und_praeventive_Verhaeltnisse_gestalten.pdf

Zudem wurden differenzierte Strategien für eine wirksame Alkoholprävention auf internationaler Ebene unter dem Dach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erarbeitet („SAFER“-Strategie).

Dazu zählen Steuer- / Preiserhöhungen für alkoholische Getränke, Beschränkung der Verfügbarkeit und Werbung, Regelungen und Kontrollen zu Alkohol im Straßenverkehr, ein verbesserter Zugang zu Screening, Kurzinterventionen und Behandlung der Alkoholabhängigkeit sowie die Stärkung der Prävention auf verschiedenen Ebenen.

S trengthen	Verschärfung von Beschränkungen der Verfügbarkeit von Alkohol		<ul style="list-style-type: none"> ■ lizenzierter Verkauf ■ geringere Dichte der Verkaufsstellen ■ reduzierte Verkaufszeiten ■ Mindestalter
A dvance	Verbesserung und Umsetzung von Maßnahmen gegen Alkohol am Steuer		<ul style="list-style-type: none"> ■ max. Blutalkoholkonzentration im Verkehr ■ Kontrollen, Strafen ■ massenmediale Kampagnen
F acilitate	Erleichterung des Zugangs zu Screening, Kurzinterventionen und Behandlung		<ul style="list-style-type: none"> ■ verbessertes Angebot von Prävention, Behandlung und Nachsorge ■ Unterstützung Angehöriger ■ Frühintervention bei Schwangeren
E nforce	Umsetzung von Verboten/umfassenden Beschränkungen von Alkoholwerbung, -sponsoring und -promotion		<ul style="list-style-type: none"> ■ Werbeverbote ■ Kontrollstrukturen
R aise	Erhöhung der Alkoholpreise durch Verbrauchssteuern und Preispolitik		<ul style="list-style-type: none"> ■ Steuererhöhungen und Anpassung an Inflation ■ Verbot von Sonderangeboten, Preisnachlässen etc. ■ Mindestpreise ■ Preisvorteile für alkoholfreie Getränke

Von der WHO empfohlene Maßnahmen zur Reduzierung der durch Alkoholkonsum bedingten Schäden („The SAFER Technical Package“)

Mit diesen Maßnahmen soll **bis 2030** der schädliche Alkoholkonsum im Vergleich zu 2010 um **mindestens 20 % verringert** und somit ein signifikanter Beitrag zur Senkung alkoholbedingter Schäden und Folgekosten geleistet werden. ³

³ Aus: Alkoholatlas Deutschland 2022- eine Publikation des Deutschen Krebsforschungszentrums unter www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Alkoholatlas-Deutschland-2022_dp.pdf

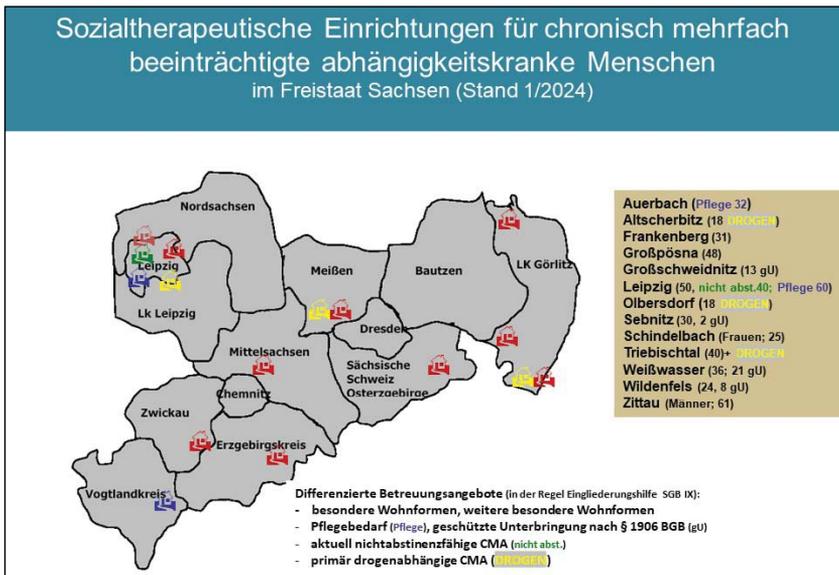
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen

SLS-Daten „Jahresbericht-CMA Wohnstätten“, Berichtsjahr 2023

Für die Unterstützung chronisch mehrfachbeeinträchtigter Abhängigkeitskranker (CMA) bestehen in Sachsen differenzierte Unterstützungsformen, die den unterschiedlichen Hilfebedarfen Rechnung tragen.

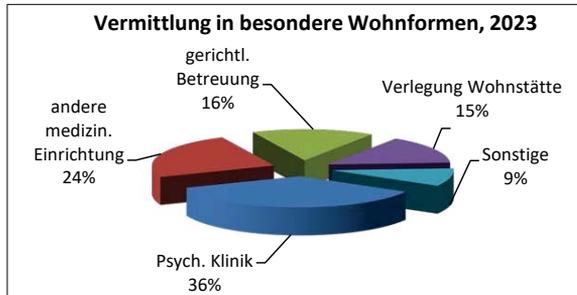
Eine Angebotsdifferenzierung erfolgte in den vergangenen Jahren hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, wie z. B. für drogenabhängige oder auch für ältere Menschen bzw. mit Blick auf besondere Unterstützungsbedarfe (wie geschützte Betreuung, Pflegebedarf). Realisiert werden verschiedene Eingliederungsleistungen, wie besondere Wohnformen (bisher Wohnheim oder Außenwohngruppe) und weitere besondere Wohnformen (ehemals ambulant betreutes Wohnen), die gestufte und individuelle Reintegrationsschritte ermöglichen.

Zum Stichtag 31.12.2023 ist die verfügbare Platzkapazität zu 95 % in den besonderen Wohnformen bei einer Platzkapazität von 442 Plätzen in den Kerneinheiten sowie zu 84 % in den Außenwohngruppen (Kapazität 146 Plätze) belegt. Vor allem im geschützten Bereich als auch für CMA mit erhöhtem Pflegebedarf sind die vorhandenen Betreuungskapazitäten stark ausgelastet. Eine Übersicht freier Platzkapazitäten unter <https://www.slsev.de/suchthilfe/freie-plaetze-cma/> soll die notwendige Vermittlung in eine geeignete Einrichtung unterstützen.



5.1 Aufnahmen 2023 – besondere Wohnformen (bW)

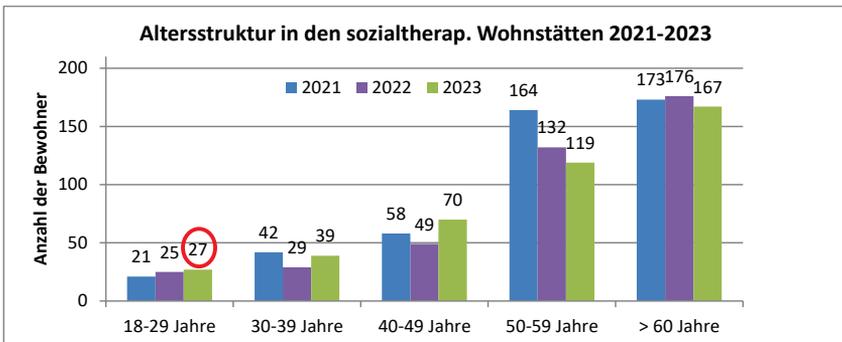
2023 erfolgten insgesamt 136 Neu-Aufnahmen in besondere Wohnformen (davon 26 in Außenwohngruppen). Der Frauenanteil beträgt 17 %. Die Vermittlung in die bW erfolgt vorwiegend über psychiatrische Kliniken (36 %), Überweisung aus anderen medizinischen Einrichtungen (24 %) oder anderen Wohnformen (15 %).



Der Anteil Alkohol-bezogener Suchtproblematik ist mit 83 % dominierend. Bei 16 % der Bewohner bestehen Suchtprobleme in Verbindung mit illegalen Drogen. Etwa 44 % der Bewohner in den Einrichtungen sind schwer beeinträchtigte Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 v.H. oder mehr.

5.2 Altersstruktur

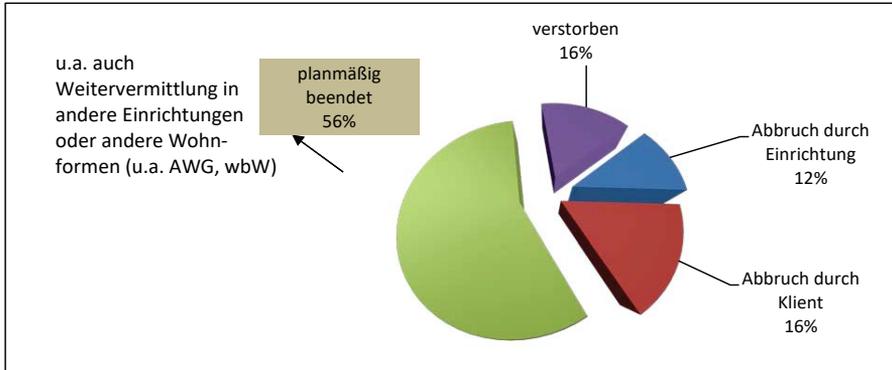
Der Anteil der über 60-jährigen Bewohner beträgt knapp 40 % und ist somit gegenüber den Vorjahren leicht rückläufig. Der Anteil der jüngeren Bewohner zwischen 18 und 29 Jahren ist mit 6,4 % (d.h. insgesamt 27 Bewohner) gegenüber den Vorjahren zunehmend.



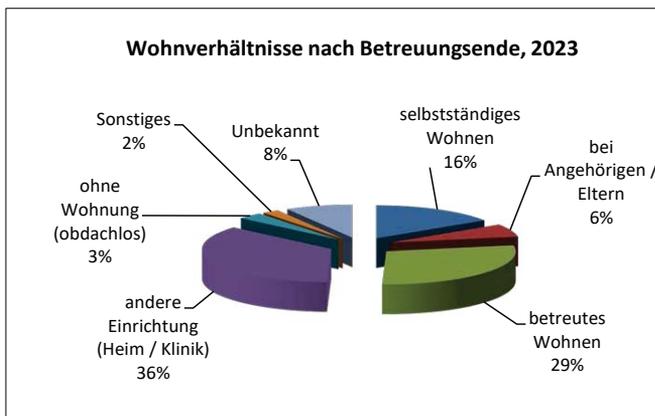
5.3 Betreuungsverlauf

Beendigung der Betreuung in der Kerneinheit (besondere Wohnform)

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 110 Betreuungen beendet, davon erfolgte bei 56 % eine planmäßige Beendigung, d.h. ein Wechsel in selbstständigere Wohnformen (vor allem Außenwohngruppen AWG, „betreutes Wohnen“ - d.h. weitere besondere Wohnform wbW) bzw. in andere geeignete Einrichtungen.

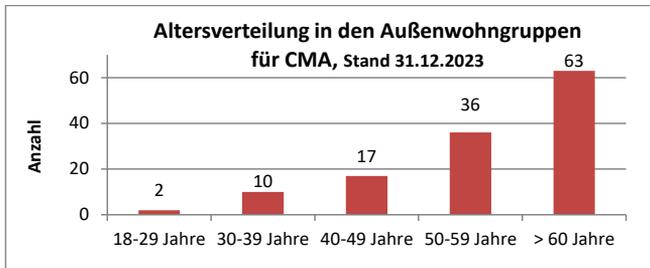


Nach Abschluss der Betreuung wechselten 16 % der ehemaligen Wohnstätten-Bewohner in selbstständiges Wohnen. Bei 29 % erfolgte eine weitere Betreuung im Rahmen der Außenwohngruppe (AWG) oder weiterer besonderer Wohnformen („betreutes Wohnen“). Mehr als ein Drittel (36 %) wechselte in eine andere Einrichtung (Pflegeeinrichtung, Klinik). Selten (Anteil von 6 %) erfolgt die Aufnahme ehemaliger Bewohner bei Familienangehörigen.



5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen

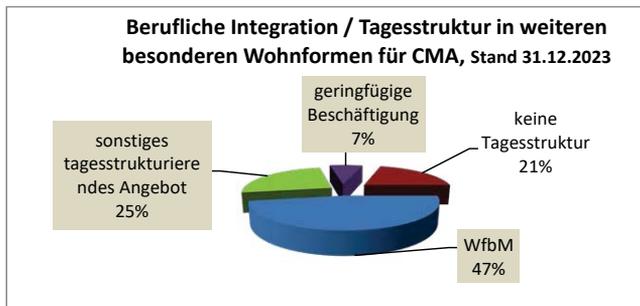
Im Rahmen der Berichterstattung können Aussagen zu Außenwohngruppen für CMA mit einer Kapazität von 146 Plätzen getroffen werden. Innerhalb dieser Angebote erfolgten 2023 insgesamt 26 Neu-Aufnahmen. Betreuungsangebote in den AWG bestehen insbesondere auch für Senioren, welches sich in der Altersstruktur widerspiegelt- etwa die Hälfte der Bewohner sind älter als 60 Jahre.



Bewohnern in den Außenwohngruppen stehen vorwiegend tagesstrukturierende Angebote in den Einrichtungen zur Verfügung. Beschäftigungsangebote in Werkstätten für behinderte Menschen werden an verschiedenen Standorten genutzt (Marienberg, Sebnitz, Weißwasser, Wildenfels, Zittau).

5.5 Weitere besondere Wohnformen (wbW)

Dokumentiert wurden im Rahmen der Berichterstattung 85 Betreuungen im Rahmen weiterer besonderer Wohnformen (ehemals ambulant betreutes Wohnen) an 6 Standorten. Da weitere Suchthilfeträger, wie Suchtberatungsstellen, zusätzliche Angebote vorhalten, stellt die vorliegende Berichterstattung nur einen Ausschnitt für den Bereich der weiteren besonderen Wohnformen dar. Festzustellen ist die gute Inanspruchnahme verschiedener Arbeits- und Beschäftigungsangebote (von annähernd 80 %), die zur Sicherung der Therapieerfolge beitragen.



6 Ambulante Suchthilfe und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen

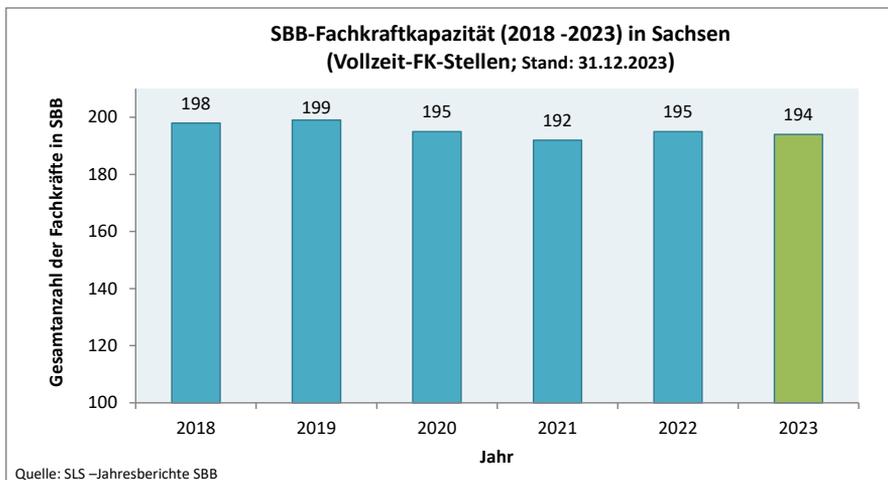
Daten „SLS-Jahresbericht SBB“, Berichtsjahr 2023

Mit einer zeitnahen Berichterstattung aller Suchtberatungsstellen im Rahmen des „SLS-Jahresberichtes SBB“ kann die ambulante Hilfestruktur in den sächsischen Regionen als auch ausgewählte Hilfeleistungen bereits Anfang des Folgejahres abgebildet werden. Die ausführlichen Daten der Dokumentation nach dem aktuellen Kerndatensatz (KDS 3.0) der ambulante Suchthilfe stehen bundesweit, für die jeweiligen Bundesländer als auch Landkreisen / Kreisfreien Städten im III. Quartal des Folgejahres zur Verfügung.

6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation

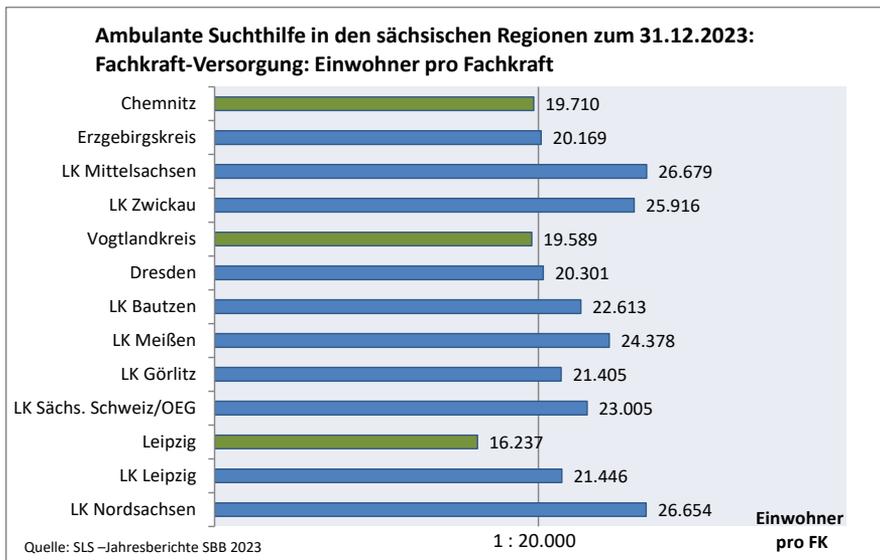
Suchtberatungsstellen übernehmen im System der Suchthilfe wesentliche Aufgaben nicht nur im Bereich der Suchtberatung und -behandlung, sondern auch hinsichtlich der vernetzenden Arbeit, Prävention und ergänzender Angebote zur Förderung der sozialen Reintegration.

Zum Stichtag 31.12.2023 beträgt die Personalkapazität für die Suchtberatung etwa 194 Vollzeitstellen (Fachkräfte, ohne Verwaltungsmitarbeiter) und ist damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Der Versorgungsgrad liegt sachsenweit bei einer Fachkraft pro 21.028 Einwohner (Vorjahreswert: 1:20.900). Suchtberatung erfolgt in Sachsen durch qualifizierte Fachkräfte, die neben der Grundausbildung in Psychologie bzw. Soziale Arbeit / Sozialpädagogik in der Regel über suchtttherapeutische oder systemische Weiterbildungen (etwa 80 %) verfügen.



Unterschiede in der Fachkraftversorgung im Bereich der ambulanten Suchthilfe werden im Vergleich der Regionen deutlich. Zum Stichtag 31.12.2023 verfügen drei Regionen über eine FK-Versorgung von mindestens 1:20.000.

Die stärksten Abweichungen mit einer Unterversorgung von mehr als vier Fachkräften pro Region sind in den Landkreisen Mittelsachsen und Zwickau festzustellen.



Dargestellt ist die regionale Versorgung mit Fachkräften in Suchtberatungsstellen. Eine angestrebte Versorgungsdichte von einer Fachkraft für max. 20.000 Einwohner ist in drei Regionen erreicht (grün dargestellte Balken), Bevölkerungsbezug: 31.08.2023

6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe

Das Beratungsaufkommen beträgt im Berichtsjahr ca. 25.000 Fälle.

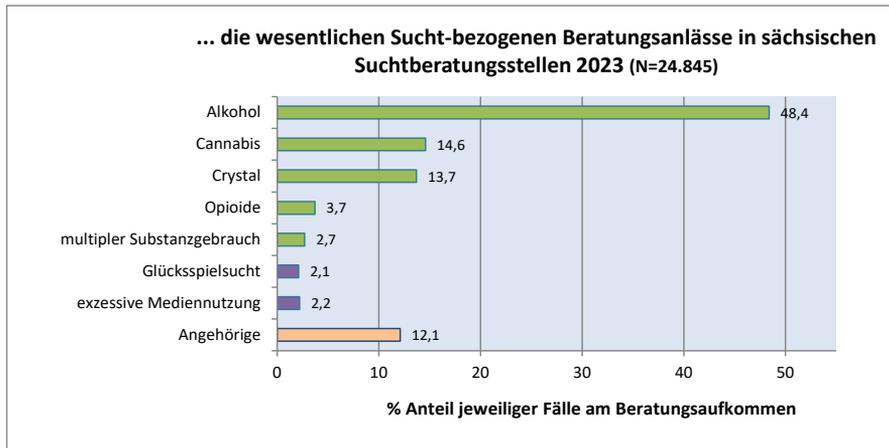
Pro Beratungsstellen werden abhängig von der Personalkapazität pro Jahr 300-800 Personen mit Suchtproblemen beraten und betreut. Davon nehmen annähernd 80 % mehrmalig Beratung in Anspruch.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Gesamtanzahl Klienten /Fälle	26.336	25.115	23.930	23.948	24.979
darunter mit mehrmaligen Kontakten in %:	81 %	81 %	81 %	81 %	78 %

Quelle: SLS –Jahresberichte SBB

Auch 2023 ist mit über 48 % ein eigenes Alkohol-bezogenes Suchtproblem der mit Abstand häufigste Beratungsgrund. Etwa gleichhäufig sind mit 14-15 % Suchtprobleme im Zusammenhang mit Cannabis oder Crystal. Seit vielen Jahren erstmalig rangieren Suchtprobleme in Verbindung mit Cannabis vor den Fallzahlen in Verbindung mit Methamphetamin (= Crystal).

Der Anteil der Inanspruchnahme der Suchtberatung durch Angehörige / Bezugspersonen beträgt seit Jahren stabil etwa 12-13 %.

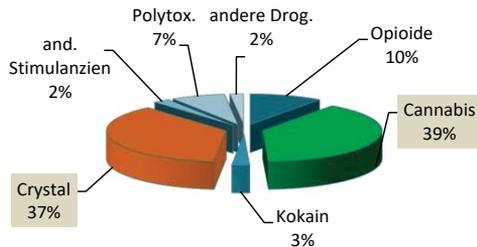


6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen

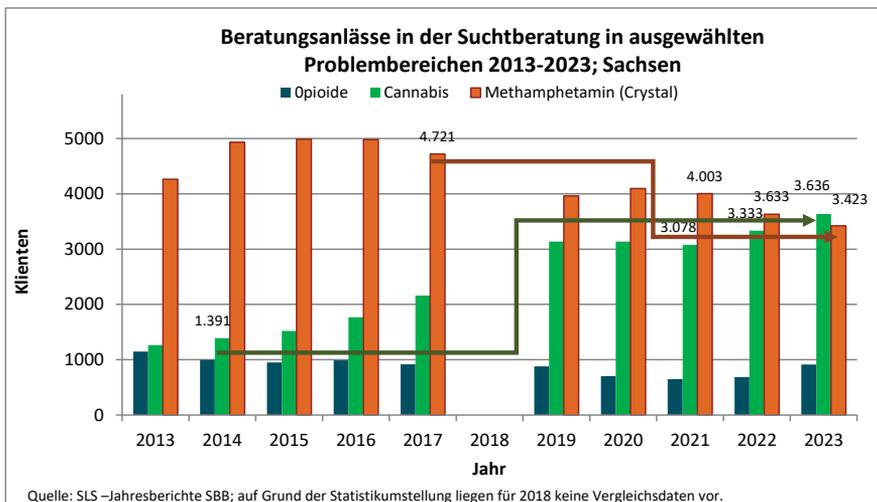
Wie bereits in den Vorjahren konzentrieren sich die Beratungsanlässe im Bereich der illegalen Drogen vor allem auf zwei Substanzen / Substanzgruppen- Cannabinoide und Crystal, die zusammengefasst 76 % der Fälle im Bereich der illegalen Drogen ausmachen.

Das Crystal-bedingte Beratungsaufkommen ist rückläufig im Vergleich zum Vorjahr und beträgt 37 % gegenüber 42 % im Jahr 2022. Andererseits steigt der Anteil der Beratungsfälle im Bereich Cannabis (39 % gegenüber 38 % im Vorjahr).

**SBB: Hauptproblemsubstanz 2023
im Bereich der illegalen Drogen (N=9.240)**



Im Vergleich der Vorjahre sind Trends in der Beratungsnachfrage deutlicher erkennbar: seit 2016 sinken die Fallzahlen im Bereich Crystal signifikant auf 3.423 Beratungsfälle, während sich Steigerungen im Bereich Cannabis seit 2013 abzeichnen. Mittlerweile sind die Beratungsaufkommen auf etwa ähnlichem Niveau von 3.400-3.600 Beratungsfälle pro Jahr.



Opioid-bezogener Hilfebereich / Substitutionsbehandlung

Der Umfang an Substitutionsbehandlungen bei einer Opioid-bezogener Suchtproblematik ist in Sachsen im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Berlin deutlich geringer ausgeprägt. Deutschlandweit finden jährlich ca. 82.000 Substitutionsbehandlungen (Stichtagserhebung) statt. Davon werden annähernd 1.000 in Sachsen zum Stichtag durchgeführt. Über das Jahr verteilt sind es 1.431 Substitutionsbehandlungen unter Beteiligung von insgesamt 66 zugelassenen Substitutionsärzten (Daten: Substitutionsregister 2023).

Die Beratungsnachfrage ist in der Suchtberatung aufgrund einer Opioid-Suchtproblematik 2023 mit einem Zuwachs von 20 % deutlich gestiegen, noch ausgeprägter ist der Zuwachs bei psychosozialen Begleitungen (+ 35 %), die vornehmlich in der Stadt Leipzig geleistet werden (ca. 70 % aller Betreuungen).

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Beratungsfälle in der Suchtberatung mit F11- (Opioid-) Diagnose (1)	848	672	625	633	761 + 20 %
Anzahl Opioid-Substitutionen (2)	1.082	1.211	1.329	1.385	1.431
Anzahl psychosoziale Betreuungen in Sachsen (1)	479	366	206	239	323
davon Anteil in der Stadt Leipzig in % :	71 %	73 %	68 %	69 %	69 %

Quelle: (1) SLS-Jahresberichte-SBB / (2) Substitutionsregister Auszug Sachsen

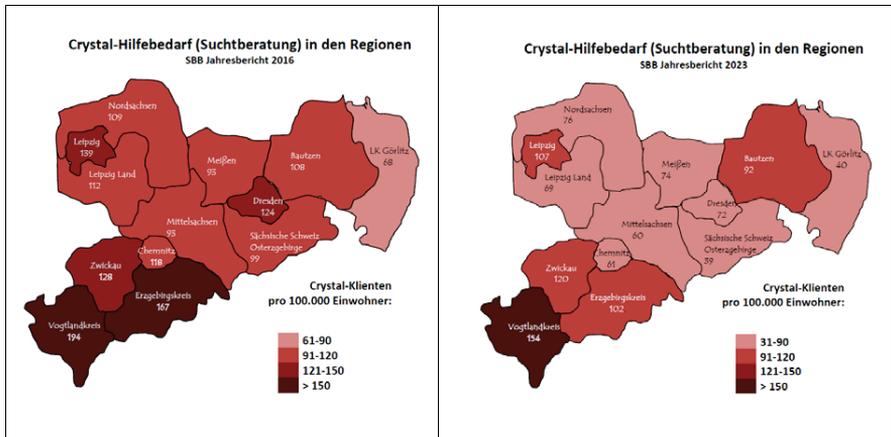
Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional

Wie bereits bei der Entwicklung der Fallzahlen ausgeführt, hat sich die Crystal-bezogene Beratungsnachfrage in den Suchtberatungsstellen im Berichtsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um ca. 6 % reduziert. Das Beratungsaufkommen beträgt aktuell sachsenweit 84 Beratungsfälle pro 100.000 Einwohner.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Beratungsaufkommen „Crystal-Beratungsfälle“ pro 100.000 Einwohner im Jahresvergleich	97	101	96	89	84

Quelle: SLS-Jahresberichte SBB

Regional wird im Vergleich zu 2016 mit der höchsten Belastung in den letzten 7 Jahren im Berichtsjahr 2023 ein Rückgang des Crystal-bezogenen Beratungsnachfrage vor allem im mittelsächsischen Raum inklusive in der Landeshauptstadt Dresden deutlich. Eine Problemkonzentration besteht weiterhin in Westsachsen insbesondere im Vogtlandkreis.



6.5 Therapie- und Weitervermittlung

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt von Suchtberatungsstellen ist die Vorbereitung von Suchtrehabilitationsbehandlungen sowie die Betreuung während und vor allem im Anschluss dieser Behandlungen (Nachsorge).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der im Berichtsjahr geleisteten Motivations- und Vermittlungstätigkeit für die verschiedenen Sucht-Rehabilitationen. Therapievermittlungen bei nicht-substanzbezogenen Suchtstörungen (Glücksspielsucht, exzessive Mediennutzung) sind zwar derzeit mit einem kleinen Anteil von 3 % am Gesamtaufkommen vertreten, die Etablierung weiterer Therapieangebote, auch im Zuge der Krankheitsanerkennung von Formen der Exzessiven Mediennutzung wie Computerspielsucht (Implementierung im Diagnosesystem ICD 11) wird den Therapiezugang verbessern.

Insgesamt hat sich das Therapieaufkommen nach Pandemie-bedingten Einbrüchen in einigen Bereichen stabilisiert mit erhöhten Antragstellungen auf stationäre Alkoholentwöhnungsbehandlungen (+ 12 %) und deutlicher Steigerung im Bereich der ambulanten Drogenentwöhnung (+ 35 %).

	2019	2020	2021	2022	2023	
Anträge Alkoholentwöhnung	stationär	978	859	823	852	958
	ambulant	234	186	153	197	198
Anträge Drogenentwöhnung	stationär	830	741	781	708	709
	ambulant	52	58	59	69	93
Therapie Glücksspielsucht	stationär	38	40	31	23	21
	ambulant	12	14	4	14	11
Anträge Sucht-Reha bei „Exzessiver Mediennutzung“ (stationär)	12	12	10	16	13	
Anträge Kombitherapie stationär-ambulant	11	19	11	16	21	
Gesamt Reha-Vermittlungen	<u>2.167</u>	<u>1.909</u>	<u>1.872</u>	<u>1.895</u>	<u>2.024</u>	
Nachsorgeleistungen	1.237	1.126	1.179	1.110	1.100	

Anmerkung: Nicht einbezogen sind Daten der „Externen Suchtberatung JVA“

6.6 Angebotserweiterung sächsischer Suchtberatungsstellen

In den letzten Jahren erfolgte in den sächsischen Suchtberatungsstellen eine zunehmende Angebotserweiterung, so dass verschiedene Unterstützungsangebote in den Regionen realisiert werden. Dies betrifft u.a. folgende Bereiche und Aktivitäten:

- Unterstützungs- (Präventions-) angebote insbesondere auch für besondere Risikogruppen (z.B. Kinder aus suchtbelasteten Familien- Gruppenprogramme „Trampolin“; Elternunterstützung „MUT“ / „SHIFT“)
- aufsuchende Beratungstätigkeit im Krankenhaus / im Jobcenter
- Angebote der Früherkennung / Frühintervention von / bei suchtbezogenen Problemlagen (wie FreD-/ SKOLL-Kurse)
- Angebote zur Raucher- (Nikotin-) entwöhnung
- Unterstützungen im Bereich Wohnen und Tagesstrukturierung zur Förderung von sozialer Teilhabe / Reintegration
- Ambulante medizinische Suchtrehabilitation zur Umsetzung von frühzeitiger / alltagsnaher Suchttherapie
- Nutzung digitaler Möglichkeiten für niedrigschwellige, ergänzende und Orts-unabhängige Suchtberatung (Beteiligung an digitalen Beratungsplattformen der Diakonie, Caritas bzw. im Rahmen von DigiSucht)

Seit Ende 2023 beteiligen sich insgesamt 12 sächsische Suchtberatungsstellen mit 22 qualifizierten Suchtberater_innen an der bundesweiten trägerübergreifenden digitalen Suchtberatung unter www.suchtberatung.digital .

Die DigiSucht Online-Beratung bietet Hilfe für Betroffene und Angehörige zu allen Fragen rund um die Themen Drogen, Sucht, Substanzkonsum, Glücksspielen und Medienkonsum.

Freundlich. Professionell. Anonym. Und kostenfrei!

Jetzt beraten lassen unter
www.suchtberatung.digital



Scan mich!



DigiSucht
suchtberatung.digital



SLS
SÄCHSISCHE LÄNDLICHE
GEMEINSCHAFT FÜR SUCHTBERATUNG U.S.



SACHSEN
Unsere Qualität wird
erkannt und
reduziert die Kosten
für Menschen, die sich
Hilfe suchen. Seit 2014



Sachsen
Landesgesundheitsamt
Sachsen

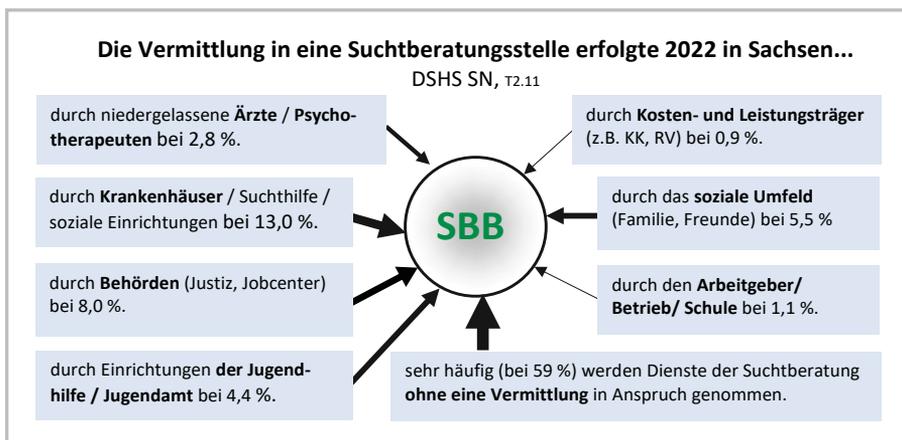
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik

Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) 2022, bundesweite bzw. sachsenspezifische Auswertungen

Im folgenden Abschnitt werden Daten der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) auszugsweise dargestellt. Die Beteiligung an der DSHS ist verbindlich für sächsische Einrichtungen im SächsPsychKG festgelegt, da auch bundesweite und europäische Vorgaben eine jährliche Suchthilfedokumentation vorsehen. Somit sind sächsische Daten regelhafter Bestandteil der Datensätze auf Bundesebene und für Europa. Dargestellt werden im folgenden Abschnitt wichtige soziodemografische Daten der Hilfesuchenden als auch Ergebnisse zum Betreuungsverlauf. Im Vergleich mit der bundesweiten Auswertung werden spezifische Unterschiede in Sachsen diskutiert.

7.1 Vermittlung in die Suchtberatung

Am Vermittlungsprozess in die Suchtberatungsstelle sind viele Institutionen, Einrichtungen und Personen beteiligt, die im Kontakt mit den betroffenen Menschen stehen. Häufig (ca. 15 %) erfolgt die Vermittlung durch Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxen, Krankenhäuser usw.). Aber auch Ämter und Akteure im sozialen Hilfenetz vermitteln in die Suchtberatungsstellen. Mehr als die Hälfte der Kontakte werden aus eigener Motivation, d.h. ohne weitere Vermittlung hergestellt. Dies wird unterstützt durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort (wie im Rahmen von Aktionstagen) als auch in den Medien, die zur Sensibilisierung für suchtbezogene Störungen und Inanspruchnahme professioneller Hilfe beitragen.



7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle

Suchtprobleme führen nicht nur zu körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, sondern haben u.U. vielfältige Auswirkungen auf familiäre Beziehungen, Schuldenproblematik, rechtliche Probleme, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation. Unterstützungen in den Suchtberatungsstellen beziehen sich somit nicht nur auf die Suchtproblematik sondern auch auf diese zusätzlichen Hilfebedarfe. Folgend sind die Häufigkeiten mit relevanten Problem-bereichen dargestellt. Festzustellen sind multiple Problemlagen in Verbindung mit den Bereichen „Körperliche Gesundheit“, „Psych. Gesundheit“ sowie „Familiäre Situation“. Etwa 9 % der hilfesuchenden Frauen geben Gewalterfahrungen als relevanten Problembereich an. Des Weiteren werden stärkere Belastungen bei Frauen im Bereich der psychischen Gesundheit und der familiären Situation registriert.

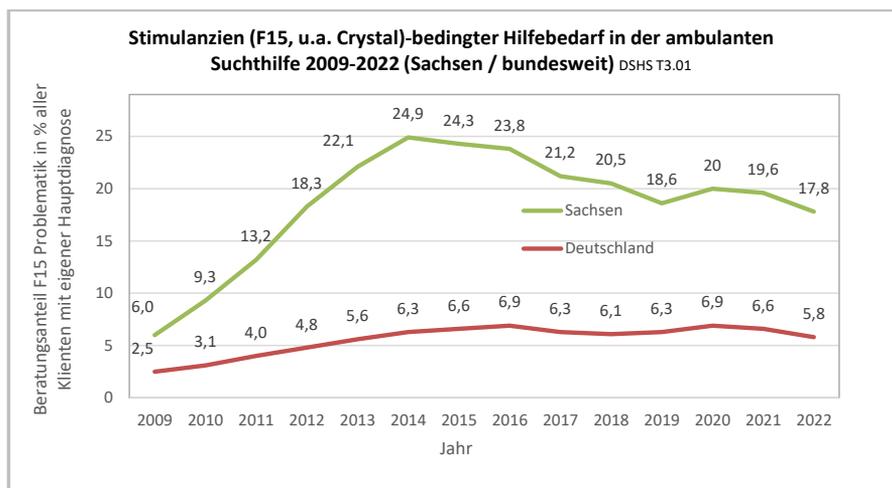
Der dargestellte Problemumfang bezieht sich auf alle Klient_innen mit eigener Suchtproblematik. Unterschiedlich sind die Anteile in Abhängigkeit von der speziellen Suchtdiagnose. So ist die „Finanzielle Situation“ bei über 30 % der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Bereich des Glücksspielsucht ein wichtiges Beratungsthema. Die Wohnsituation wird überdurchschnittlich (12-29 %) bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden oder Stimulanzien als relevanter Problembereich angegeben.

Tab.: weitere, neben der Suchtproblematik, relevante Problembereiche bei Hilfesuchenden in den sächsischen Suchtberatungsstellen (Sachsen 2022; T2.01)

	männlich	weiblich	Gesamt
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	20 %	23 %	21 %
Psych. Gesundheit / Seelischer Zustand	32 %	44 %	34 %
Familiäre Situation	25 %	38 %	28 %
Schul-/Arbeits-/ Beschäftigungssituation	23 %	25 %	23 %
Finanzielle Situation	11 %	11 %	10 %
Wohnsituation	9 %	9 %	8 %
Rechtliche Situation	13 %	7 %	11 %
Gewalterfahrungen	3 %	9 %	5 %

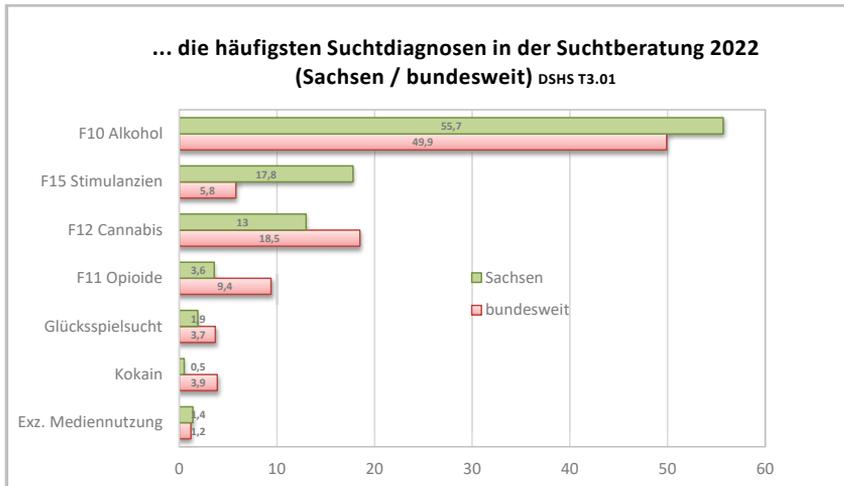
Unabhängig der dargestellten weiteren Problemfelder führen primär suchtspezifische Probleme in die Suchtberatungsstelle. Beratungsleistungen werden sowohl für betroffene Menschen als auch für Angehörige oder andere Bezugspersonen wie Arbeitskolleg_innen erbracht. Der Anteil der nicht selbst betroffenen Personen ist seit Jahren mit 12-13 % relativ stabil.

Gerade auch in Sachsen haben sich die Beratungsanlässe, d.h. die Art suchtspezifischer Problemlagen, im zeitlichen Trend verändert und erfordern eine Anpassung der Beratungs- und Behandlungsangebote. Diese Aussage betrifft vor allem den Bereich der illegalen Drogen und der verhaltensbezogenen Suchtprobleme. So hat sich der Crystal-bezogene Hilfebedarf (zusammengefasst unter F15-Diagnose) seit 2009 bis 2014 mehr als vervierfacht. Danach ist der Anteil deutlich zurückgegangen und beläuft sich seit einigen Jahren auf das im Vergleich zum Bundesdurchschnitt weiterhin hohe Niveau von etwa 18 %.



Folgend werden die Suchtdiagnosen in den Suchtberatungsstellen im Vergleich Sachsen / bundesweiter Durchschnitt für das Jahr 2022 dargestellt. Während die Diagnose Alkohol-bezogener Störungen sowohl bundesweit als auch in Sachsen mit 50-56 % am häufigsten in den Suchtberatungsstellen bearbeitet wird, werden Regionen-spezifische Hilfebedarfe bei einigen Suchtformen deutlich. Wie bereits erwähnt, ist die F15 Diagnose in Sachsen (d.h. vor allem Crystal-bedingt) etwa dreifach häufiger vertreten als im Bundesdurchschnitt. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden und Cannabis seit Jahren in Sachsen deutlich geringer ausgeprägt.

Nicht-substanzbezogene Störungen, insbesondere im Bereich der Glücksspielsucht als auch aufgrund exzessiver Mediennutzung, haben mit Beratungsanteilen von 1-4 % eine noch geringe Bedeutung.



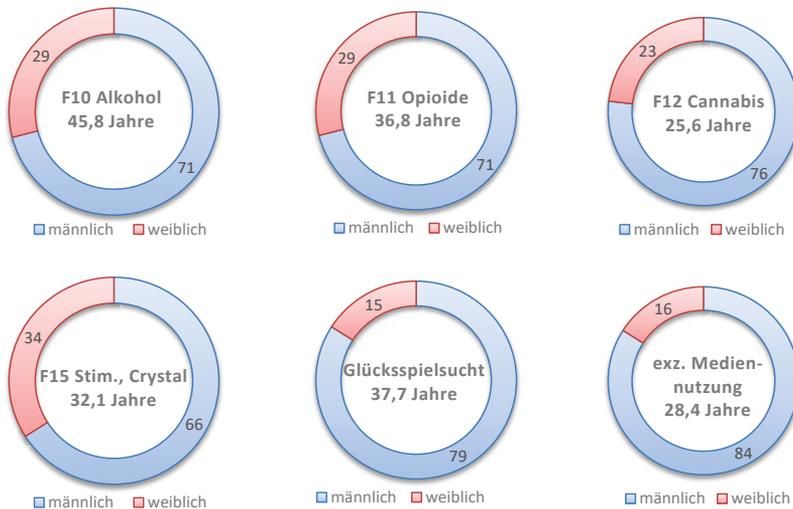
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur

Hilfesuchende in den Suchtberatungsstellen sind durchschnittlich 38 Jahre alt und in der Regel männlich (72 %). Die Geschlechterverteilung und betroffene Altersgruppen unterscheiden sich jedoch nach Art der Suchtproblematik. So ist der höchste Frauenanteil mit 78 % bei den Angehörigen zu registrieren. Vor allem Männer nutzen die Beratungsangebote auf Grund von Suchtproblemen im Zusammenhang mit exzessiver Mediennutzung.

Das Durchschnittsalter der unterschiedlichen Gruppen reicht von 26 Jahren bei Cannabis-bezogener Suchtproblematik bis 46 Jahren bei einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit Alkoholkonsum. Allgemein können Suchtprobleme nahezu alle Altersgruppen betreffen.

Im Vergleich der Vorjahre nimmt der Anteil weiblicher Hilfesuchende mit eigener Suchtproblematik leicht zu. Von besonderer Herausforderung für das Hilfesystem ist der hohe Frauenanteil im Bereich Crystal-bezogener Störungen (34 %) mit einem Durchschnittsalter von ca. 32 Jahren, so dass bei Schwangerschaft und Elternschaft besondere Problemlagen wie evtl. Kindeswohlgefährdung zu beachten sind.

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter in Abhängigkeit von der Suchtproblematik (Sachsen, 2022: T 3.01 / 3.02):



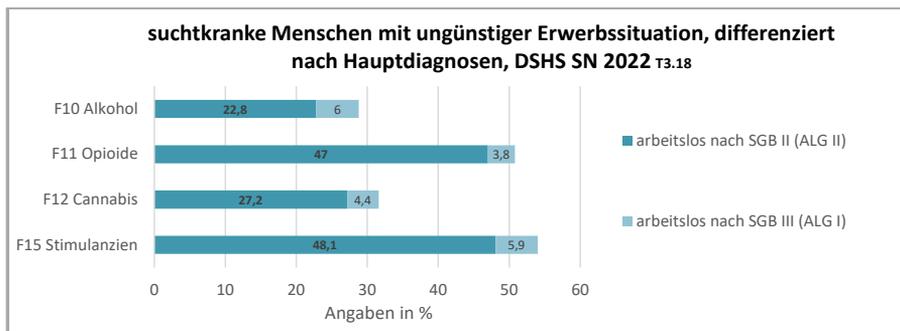
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen

Für suchtkranke Menschen ist die berufliche Perspektive und soziale Integration von entscheidender Bedeutung für die langfristige erfolgreiche Bewältigung der Suchterkrankung. Festzustellen sind bei jüngeren Menschen in der Suchtberatung (vor allem mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen) ungünstige Voraussetzungen für eine berufliche Respektive, da häufig Schul- und Berufsabschlüsse fehlen. Etwa ein Drittel der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden (F11) bzw. Stimulanzien (F15) haben keine Berufsausbildung. Des Weiteren fehlen bei 10-17 % mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden, Cannabis oder Stimulanzien relevante Schulabschlüsse. Eine Verbesserung der beruflichen Reintegration, u.a. auch durch die Förderung von Schul- und Berufsabschlüssen, stellt somit eine wichtige Aufgabe für das Hilfesystem dar, um Therapieerfolge zu sichern und soziale Teilhabe zu fördern.

Tab.: Ausbildungssituation 2022 (DSHS SN T3.15; 3.16)

Diagnose	ohne Schulabschluss abgegangen	in Schulausbildung	keine Berufsausbildung o. ä. abgeschlossen	in Berufsausbildung
F10 Alkohol	4,1 %	1,1 %	8,3 %	2,7 %
F11 Opioide	10,4 %	2,3 %	34,5 %	4,9 %
F12 Cannabis	11,2 %	11,9 %	17,6 %	17,4 %
F15 Stimulanzien	16,7 %	1,7 %	32,7 %	3,7 %

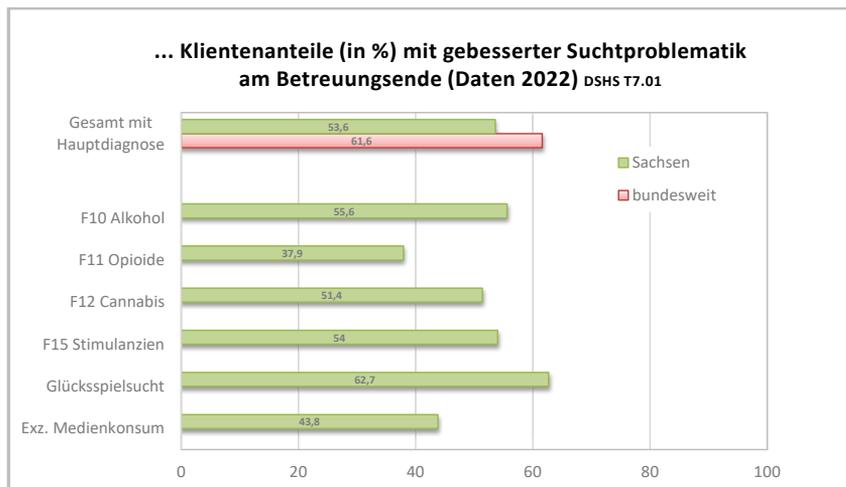
Mit der ungünstigen Ausbildungssituation zusammenhängend stellt sich die Beschäftigungssituation ähnlich prekär dar, obwohl sich die Arbeitsmarktsituation generell in Sachsen mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 6 % entspannt hat. Zu registrieren sind hohe Anteile Langzeitarbeitsloser (von 23-48 %) mit besonders hohen Anteilen von annähernd 50 % bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden sowie Stimulanzien (v.a. Crystal).



Gefragt sind geeignete Arbeits- und Beschäftigungsangebote für suchtkranke Menschen ohne realistische Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dazu zählen die verschiedenen Möglichkeiten der Jobcenter in Sachsen, Zuverdienstmöglichkeiten in sozialen Einrichtungen, Möglichkeiten für die Klienten zur gemeinnützigen Tätigkeit (mit oder ohne Aufwandsentschädigung) als auch niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, z.B. für die Freizeitgestaltung, die der Tagesstrukturierung dienen und soziale Kontakte fördern.

7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe

Ergebnisse der Betreuung, d.h. inwieweit sich die Suchtproblematik durch die ambulante Unterstützung verbessert hat, wird im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik regelmäßig erhoben. Für das Hilfesystem, aber auch für die Unterstützer und Förderer sind diese Informationen wichtig, da sie den Erfolg von Interventionen widerspiegeln. Anhand der Daten kann festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Klienten von den Beratungen in der Suchtberatungsstelle profitieren konnten, da insgesamt bei etwa 54 % aller Beratungskontakte eine Verbesserung der Suchtproblematik registriert wurde. Dies sind im Vergleich 8 Prozentpunkte weniger als bundesweit ausgewiesen und steht möglicherweise im Zusammenhang mit den spezifischen Hilfebedarfen in Sachsen. Besonders gute Betreuungsergebnisse werden mit annähernd 63 % bei Hilfesuchenden mit einer Glücksspielproblematik erzielt.



8 Externe Suchtberatung in der JVA

Daten „SLS- Jahresbericht externe Suchtberatung JVA“ Berichtsjahr 2023

Hintergrund und Aufgaben

Bei Inhaftierten ist der Anteil suchtbedingter Problemlagen besonders hoch⁴, so dass die externe Suchtberatung in den JVAen ein wichtiger Auftrag und Bestandteil der sächsischen Suchthilfe ist. Die externe Anbindung an regionale Suchtberatungsstellen begünstigt den Resozialisierungsprozess nach dem Haftaufenthalt, die Vernetzung mit Therapieeinrichtungen, die Anbindung an die regionale Suchthilfe vor Ort und vermindert somit Rückfallrisiken.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung in den JVAen bestehen u.a. in:

- Information über Suchtmittelmissbrauch und Suchterkrankungen
- Erfassung suchtspezifischer Probleme (Diagnosestellung), Erstellung eines Hilfeplans
- Motivationsarbeit zur Bearbeitung suchtspezifischer Probleme, Motivation zur und Vorbereitung einer Therapie, Klärung Kostenträgerschaft
- Vermittlung an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention (Beratung und therapeutische Hilfe bei akuten psychischen Konflikten und Krisen)
- Information und Fortbildung von Bediensteten der JVA zum Thema „Sucht“
- Teilnahme an Fallkonferenzen, Beratungen mit internen Diensten der JVA sowie am überregionalen Erfahrungsaustausch innerhalb des SLS-Fachausschusses „Externe Suchtberatung in der JVA“

Die folgende Auswertung ist eine Vollerhebung ausgewählter Leistungsdaten aus allen Einrichtungen der externen Suchtberatung im Freistaat Sachsen. Dennoch wird damit nur ein Ausschnitt dieser Arbeit erfasst.

Unser Dank gilt den verantwortlichen Trägereinrichtungen, allen Mitarbeiter_innen in der externen Suchtberatung als auch Kooperationspartnern, wie den internen Sozialdiensten, sowie der Finanzierung dieser wichtigen Arbeit durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.

⁴ Laut Bericht der DBDD (2023; „Workbook Prison“) wurden im Rahmen der JVA-Stichtagserhebung am 31.03.2022 bei 40 % der weiblichen und 33 % der männlichen Inhaftierten eine Suchtproblematik registriert.

Angebote der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten

Alle sächsischen Justizvollzugsanstalten verfügen über suchtspezifische Beratungsangebote in Form der externen Suchtberatung (siehe tabellarische Übersicht). Die fachliche Betreuung und Trägerschaft dieser Dienste erfolgt durch staatlich anerkannte Suchtberatungs- und Behandlungsstellen. Hervorzuheben ist die seit vielen Jahren kontinuierliche suchtspezifische Arbeit in den JVAen und die etablierte gute Zusammenarbeit zwischen internen sozialen Diensten der JVA und externer Suchtberatung.

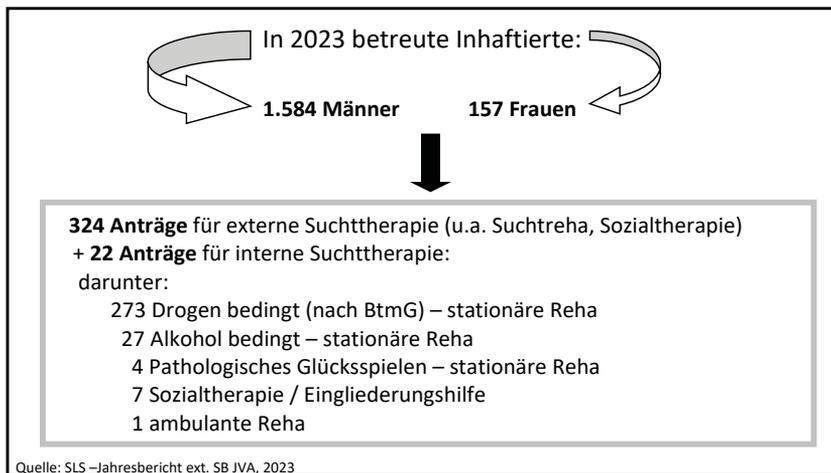
Aktuell besteht ein durchschnittlicher Versorgungsgrad in den JVAen von etwa 1:222, d.h. ein externer Suchtberater pro 222 Haftplätze. Der empfohlen Versorgungsgrad von 1:200 wird somit nicht erreicht und eine Aufstockung der Beratungskapazität um mind. 10 % erscheint notwendig.

Justizvollzugsanstalt	Träger externer Suchtberatung	Anzahl der Suchtberater (in VZÄ) Stand: 31.12.2023
Bautzen	SBB AWO Bautzen	1,75
Görlitz	SBB AWO Bautzen	1,00
Chemnitz mit Jugendarrestabteilung und Frauenvollzug	SBB DW Chemnitz	2,25
Dresden mit Jugendarrestabteilung und sozialtherapeutischer Abteilung	SBB AWO Bautzen	3,00
Leipzig mit Haftkrankenhaus	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Jugendstrafvollzugsanstalt (JSA) Regis-Breitungen mit Jugendarrestabteilung und jugendsozial-therapeutischer Abteilung	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Waldheim mit sozialtherapeutischer Abteilung	SBB Stollberg, SZ Leipzig	1,70
Torgau	SBB DW Torgau	1,50
Zeithain-Glaubitz	DW Meißen	0,75
Zwickau	SBB Oelsnitz, DBZ Vogtland	0,60
Sachsen insgesamt: 16,55 Stellenanteile für die externe Suchtberatung in der JVA		

Leistungen der externen Suchtberatung im Jahr 2023

Im Berichtsjahr leistete die externe Suchtberatung bei 1.741 Fällen suchtspezifische Unterstützung. Der Frauenanteil beträgt 9 %, die in der JVA Chemnitz betreut werden.

346 Anträge zur suchtspezifischen Behandlung (Entwöhnungsbehandlung / Suchtrehabilitation / interne Suchttherapie) dokumentieren eine erfolgreiche Motivationsarbeit zur weiterführenden Behandlung.



Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Therapieaufkommen um ca. 18 % reduziert- dies vermutlich aufgrund von Verfahrensschwierigkeiten bei der Umsetzung des §35 BtmG (d.h. Rückgang der Therapiebeantragung zur Drogenentwöhnungsbehandlung im Rahmen von „Therapie statt Strafe“).

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Personalstellen	18,05	18,05	18,05	16,05	14,55	16,55
Anzahl der Beratungsfälle	2.199	2.278	2.101	2.288	1.782	1.741
Therapieanträge	477	458	417	400	422	346
davon Anträge im Bereich Drogenentwöhnungsbehandlung:	87 %	91 %	89 %	93 %	90 %	89 %

Quelle: SLS – Jahresberichte ext. SB JVA

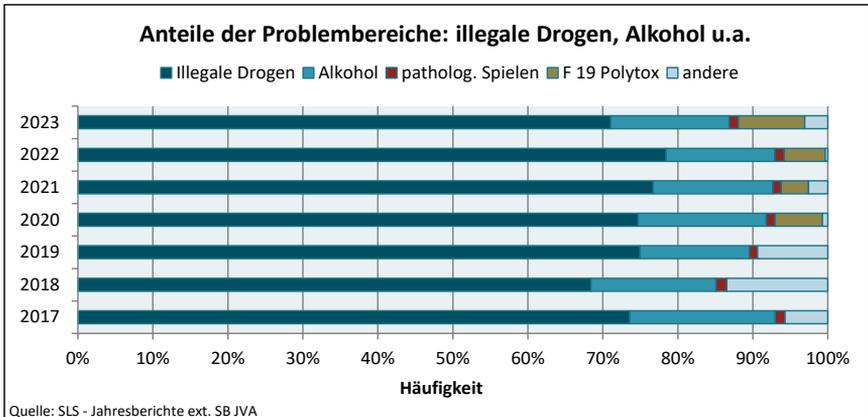
Insgesamt traten im Berichtsjahr 142 Inhaftierte und somit 27 % weniger als im Vorjahr eine Suchttherapie an. Davon wurden bei 75 Personen auf Grund der Anwendung des § 35 BtmG (Vorjahr: 119, d.h. - 37 %) bzw. bei 50 Inhaftierten auf Grund § 57 StGB / § 88 JGG (- 10 %) die Strafvollstreckung zu Gunsten einer Therapie zurückgestellt oder ausgesetzt. Haftzeit konnte in diesen Fällen zugunsten von Therapiezeit und somit für wirksame Hilfesstellungen bei der Bewältigung einer Suchtproblematik genutzt werden. Schwierigkeiten der Kostenübernahme für Therapie als auch des Krankenversicherungsschutzes während der Therapie behindern die Reintegrationsbemühungen und die Umsetzung von „Therapie statt Strafe“ seit Ende 2021. Aktuelle Bemühungen im Bundesrat zu gesetzlichen Veränderungen innerhalb des SGB II (DS 629/23) könnten zu Verbesserung der Verfahren beitragen.

Zusätzlich zur Vermittlung in eine externe Suchttherapie besteht seit einigen Jahren in Sachsen eine noch zahlenmäßig begrenzte Kapazität für JVA -interne suchttherapeutische Angebote (JVA Zeithain). Im Berichtsjahr wurden insgesamt 22 Vermittlung aus 5 JVAen für die Suchttherapie in die JVA Zeithain vergenommen. Suchttherapeutische Angebote sind an weiteren Standorten etabliert bzw. geplant (JSA Regis-Breitungen, JVA Bautzen, JVA Chemnitz bereits seit 01.01.2023), so dass dieser Bereich eine stärkere Bedeutung gewinnen wird.

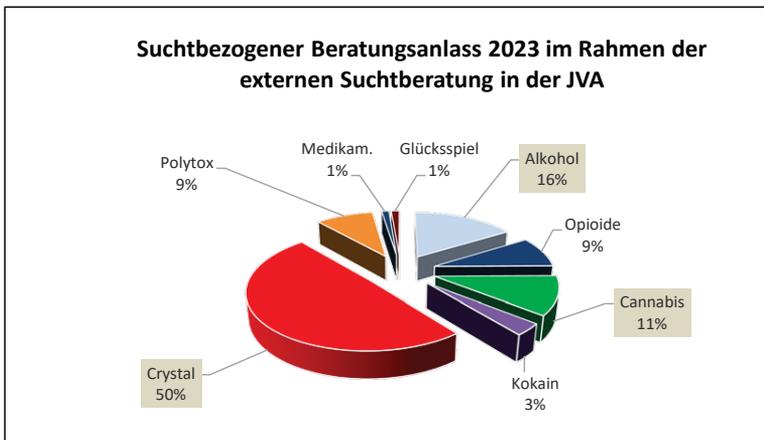
Substitutionsbehandlung bei Opioid-bezogener Suchtproblematik ist Bestandteil der suchtbezogenen Hilfestellungen in der JVA. Insgesamt nahmen 67 Substituierte die Beratungsdienste der externen Suchtberatung in insgesamt 7 JVAen in Anspruch, mit dem Schwerpunkt in der JVA Leipzig mit Haftkrankenhaus (28 Substituierte). Für alle Inhaftierte mit Substitutionsbehandlung ist nach einer Entlassung im Rahmen des Entlassmanagements eine Anbindung an regionale Substitutionsärzte sicherzustellen.

Suchtproblematik / Betreuungsgrund

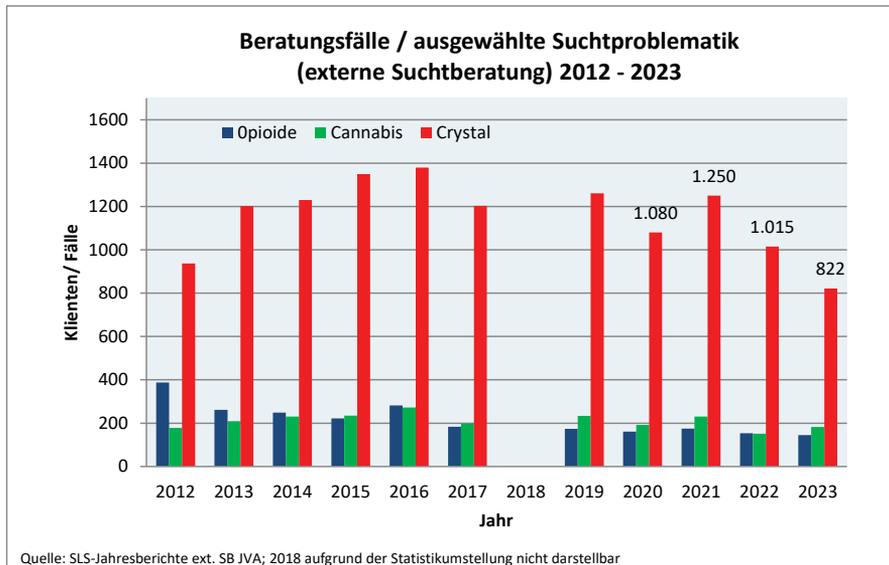
Bedingt durch die besondere Altersstruktur der Klient_innen in der externen Suchtberatung als auch durch die Zusammenhänge von Drogenkonsum und Delinquenz ist eine Diagnose im Bereich der illegalen Drogen im Kontext der JVA sehr verbreitet und wird aktuell bei 71 % der Klient_innen gestellt. Bei weiteren 8,8 % der Beratungsfälle wird multipler Substanzkonsum (Diagnose F19; Polytoxikomanie) als Beratungsgrund angegeben.



Die domierende Problemsubstanz ist mit 50 % Crystal (in der Tendenz jedoch rückläufig), gefolgt von Alkohol mit 16 %, Cannabis (11 %) und Opioiden (9 %). Alle anderen Suchtprobleme spielen als Hauptdiagnose eine eher untergeordnete Rolle, sind aber als Zweit- bzw. Nebendiagnose für die Beratung relevant.



Im zeitlichen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Beratungsfälle aufgrund einer Crystal-Problematik im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA im Berichtsjahr 2023 weiterhin einen Arbeitsschwerpunkt darstellen, in der Tendenz aber seit zwei Jahren rückläufig sind.



Zusammenfassung

Die ausgewählten Daten zur externen Suchtberatung verdeutlichen die hohe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen in den sächsischen JVAen. Die Verfahrensprobleme zur Realisierung von Therapienvermittlung nach §35 BtmG haben die Reintegrationsbemühungen für suchtkranke Inhaftierte im Berichtsjahr im zweiten Jahr in Folge verschlechtert. Aktuelle Bemühungen zu Gesetzesänderungen mit Verbesserung der Verfahrenswege sind daher sehr zu begrüßen. Dennoch konnten ca. 350 Therapieanträge gestellt werden und somit suchtspezifische Therapien (vornehmlich externe Suchtrehabilitationen) vorbereitet werden. Weitere vielfältige suchtspezifische Hilfestellungen wurden sachsenweit für 1.741 Klienten der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten geleistet.

9 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen (SBB)

Ambulante und wohnortnahe Beratungsangebote sind für eine Vielzahl von Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen erste wichtige Schritte in der Auseinandersetzung und Bewältigung von Suchtproblemen. Mit einer breiten Palette von Maßnahmen unterstützen die Mitarbeiter in den Beratungsstellen den Ausstieg aus der Sucht. Die qualifizierten Angebote erfüllen damit einen wichtigen gesundheitspolitischen Auftrag, suchtbezogene Probleme zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In Sachsen stehen für diese wichtigen Aufgaben insgesamt 48 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zur Verfügung. Um Ratsuchende möglichst wohnortnah betreuen zu können, wurden Außenstellen bzw. Nebenstellen eingerichtet. Nachfolgend sind die Kontaktadressen der SBB in alphabetischer Reihenfolge der Städte dargestellt. Suchtberatungsstellen mit einer Zulassung für ambulante Sucht-Rehabilitation sind gesondert mit Angaben zu den Zielgruppen gekennzeichnet.



© bildedesign – Fotolia.com



Stand: März 2024

Adorf (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung Außenstelle und "Teestube"

Schulstr. 9, **08626 Adorf**

☎ (01 76) 69 73 24 59

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Annaberg-Buchholz

VIP Annaberg e. V. / Suchtberatungs- und -behandlungsstelle

Ratsgasse 1, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 6 45 55

☎ (0 37 33) 6 77 90 02

eMail: vjp.seifert@gmx.de

VIP Annaberg e. V. Suchtberatung (Außenstelle)

Silberstraße 14, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 60 81 83

☎ (0 37 33) 6 77 90 03

eMail: vjp.seifert@gmx.de

Aue-Bad Schlema

Diakonie Erzgebirge e. V.,

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle

Dr.-Otto-Nuschke-Str. 46, **08280 Aue-Bad Schlema**

☎ (0 37 71) 15 41 40

☎ (0 37 71) 15 41 43

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Auerbach

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH

Suchtberatungsstelle

Herrenwiese 9a, **08209 Auerbach**

☎ (0 37 44) 83 12 15

☎ (0 37 44) 83 12 70

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

⁵ Behandlung von: **Alkoholabhängigkeit**, **Medikamentenabhängigkeit**, **Drogenabhängigkeit**, **patholog. Glücksspielen**

Bautzen

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und -kranke der AWO KV Bautzen e. V.
Löbauer Str. 48, **02625 Bautzen**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 📠 (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Bischofswerda (Außenstelle)

AWO KV Bautzen e. V.; Suchtberatung Außenstelle Bischofswerda
Lutherstraße 18, **01877 Bischofswerda**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 📠 (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Borna

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung
Stauffenbergstr. 4, **04552 Borna**
☎ (0 34 33) 2 41 24 73 📠 (0 34 37) 9 84 70 43
eMail: esther.borschan@lk-l.de

Chemnitz

Stadtverwaltung Chemnitz, Gesundheitsamt Suchtberatung
Am Rathaus 8, **09111 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 88 53 74 📠 (03 71) 4 88 53 97
eMail: joerg.grosche@stadt-chemnitz.de

Advent-Wohlfahrtswerk e. V., Suchtberatungszentrum
Hans-Sachs-Str. 9, **09126 Chemnitz**
☎ (03 71) 5 38 06 25 📠 (03 71) 5 38 09 58
eMail: mail@suchtberatung-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V., Jugendsucht- und Drogenberatung (Außenstelle)
Glockenstr. 5-7, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 33 41 80
eMail: jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Glockenstr. 5-7, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 33 41 80
eMail: sucht@stadtmission-chemnitz.de

Delitzsch

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schäfergraben 5h, **04509 Delitzsch**
☎ (03 42 02) 3 65 21 51 📠 (03 42 02) 3 65 21 13
eMail: sucht-delitzsch@sbz-delitzsch.de

Dippoldiswalde (Außenstelle)

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V. / Außenstelle Dippoldiswalde
Niedertorstr. 5, **01744 Dippoldiswalde**
☎ (0 35 04) 61 89 65 📠 (0 35 04) 6 94 92 31
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Döbeln

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk e. V.
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Otto-Johnsen-Str. 4, **04720 Döbeln**
☎ (0 34 31) 71 26 22 ☎ (0 34 31) 71 26 12
eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Dresden

DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige - Dresden Pieschen
Leipziger Str. 118, **01127 Dresden**
☎ (03 51) 84 73 66 55 ☎ (03 51) 84 73 66 56
eMail: suchtberatung.ddneustadt@diakonie-dresden.de



Suchtzentrum Leipzig gGmbH
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle HORIZONT
Freiberger Str. 71, **01159 Dresden**
☎ (03 51) 4 20 77 38 ☎ (03 51) 4 20 77 31
eMail: horizont@suchtzentrum.de



Jugend- und Drogenberatung, Gesundheitsamt Dresden
Richard-Wagner-Str. 17, **01219 Dresden**
☎ (03 51) 4 88 53 71 ☎ (03 51) 4 88 53 73
eMail: drogenberatung@dresden.de

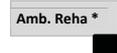
DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Mitte
Fetscherstr. 10, **01307 Dresden**
☎ (03 51) 4 46 89 77 ☎ (03 51) 4 46 89 56
eMail: suchtberatung.ddmitte@diakonie-dresden.de



Caritasverband Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Görlitzer Str. 18, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 04 38 04 ☎ (03 51) 8 01 19 06
eMail: kontakt@caritas-suchtberatung-dresden.de



GESOP gGmbH, Integrative Suchtberatungsstelle
Gasanstaltstr. 10 E, **01237 Dresden**
☎ (03 51) 21 53 08 30 ☎ (03 51) 21 53 08 39
eMail: sbb@gesop-dresden.de



Eilenburg (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle, Außenstelle Eilenburg,
Dr.-Külz-Ring 9, **04838 Eilenburg**
☎ (0 34 23) 7 58 32 40
eMail: sucht-eilenburg@sbz-delitzsch.de

Flöha (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Flöha
Bahnhofstr. 8, **09557 Flöha**
☎ (0 37 26) 70 15 78 ☎ (0 37 26) 70 15 79
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freiberg

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Petersstr. 44, **09599 Freiberg**

☎ (0 37 31) 48 22 20 📠 (0 37 31) 48 21 09

eMail: sucht@diakonie-freiberg.de

Amb. Reha *



Freital

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V.

Dresdner Str. 162, **01705 Freital**

☎ (03 51) 6 49 35 28 📠 (03 51) 6 41 76 94

eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de

Amb. Reha *



Geithain (Außenstelle)

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung, Außenstelle Geithain

Rosental 9, **04643 Geithain**

☎ (03 43 41) 33 97 70

eMail: ester.borschan@lk-l.de

Görlitz

Sozialteam, Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle

Jakobstr. 24, **02826 Görlitz**

☎ (0 35 81) 30 69 95 📠 (0 35 81) 30 69 97

eMail: psbb.goerlitz@sozialteam.de

Grimma

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH

Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Karl-Marx-Str. 17, **04668 Grimma**

☎ (0 34 37) 9 41 64 64 📠 (0 34 37) 9 41 64 66

eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Großenhain (Außenstelle)

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH, Suchtberatung- und Behandlungsstelle

Braugasse 4, **01558 Großenhain**

☎ (0 35 22) 525 99 69

eMail: grossenhain-suchtberatung@rasop.de

Hainichen (Außenstelle)

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle, Außenstelle Hainichen

Gellertstraße 51, **09661 Hainichen**

☎ (03 72 07) 5 30 92

eMail: ulrich.bretschneider@blaues-kreuz.de

Amb. Reha *



Hohenstein-Ernstthal

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle

Friedrich-Engels-Str. 86, **09337 Hohenstein-Ernstthal**

☎ (0 37 23) 41 21 15 📠 (0 37 23) 68 03 78

eMail: sucht@diakonie-westsachsen.de

Hoyerswerda

St. Martin StattRand gGmbH
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schulstr. 5, **02977 Hoyerswerda**
☎ (0 35 71) 42 85 04 ☎ (0 35 71) 40 82 55
eMail: k.schoenwald@st-martin-stattrand.de

Kamenz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im DW Kamenz e.V.
Fichtestr. 8, **01917 Kamenz**
☎ (0 35 78) 38 54 30 ☎ (0 35 78) 38 54 31
eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Klingenthal (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH,
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS), Außenstelle
Auerbacher Str. 4, **08248 Klingenthal**
☎ (03 74 67) 59 92 14 ☎ (03 74 67) 59 92 17
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE I (Außenstelle)
Chopinstr. 13, **04103 Leipzig**
☎ (03 41) 91 35 60 ☎ (03 41) 9 13 56 14
eMail: zfdalternative1@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE II
Heinrichstr. 18, **04317 Leipzig**
☎ (03 41) 6 87 06 93 ☎ (03 41) 6 87 06 98
eMail: zfdalternative2@sanktgeorg.de

Amb. Reha *



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB Känguruh
Beethovenstr. 21, **04107 Leipzig**
☎ (03 41) 9 61 80 73 ☎ (03 41) 9 61 81 06
eMail: zfdkaenguruh@sanktgeorg.de

Amb. Reha *



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
SBB Regenbogen
Demmeringstr. 47-49, **04177 Leipzig**
☎ (03 41) 4 44 22 21 ☎ (03 41) 4 44 22 11
eMail: zfdregenbogen@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Fachbereich Familienhilfe
Demmeringstr. 47-49, **04177 Leipzig**
☎ (03 41) 4 44 21 00 ☎ (03 41) 4 44 21 05
eMail: zfdfamilienhilfe@sanktgeorg.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
SBB Grünau

Stuttgarter Allee 6, **04209 Leipzig**

☎ (03 41) 4 21 72 11 ☎ (03 41) 9 46 96 45

eMail: zfdgruenau@sanktgeorg.de

Amb. Reha *



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB Wurzener Straße

Wurzner Straße 151, **04318 Leipzig**

☎ (03 41) 23 48 98 16 ☎ (03 41) 23 49 80 47

eMail: zfdwurznerstrasse@sanktgeorg.de

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, SBB IMPULS

Möckernsche Str. 3, **04155 Leipzig**

☎ (03 41) 5 66 24 24 ☎ (03 41) 5 66 24 32

eMail: impuls@suchtzentrum.de

Amb. Reha *



DW Innere Mission Leipzig e. V. Jugenddrogenberatung „K(L)ICK“

Nikolaikirchhof 3, **04109 Leipzig**

☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90

eMail: anja.falke@diakonie-leipzig.de

Amb. Reha *



DW Innere Mission Leipzig e. V. Suchtberatungsstelle "Blaues Kreuz"

Georg-Schumann-Str. 172, **04159 Leipzig**

☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90

eMail: anja.falke@diakonie-leipzig.de

Amb. Reha *



Löbau (Außenstelle)

Sozialteam / Suchtberatung Außenstelle Löbau

Breitscheidstraße 44, **02708 Löbau**

☎ (0 35 85) 86 22 52 ☎ (0 35 85) 4 13 70 41

eMail: psbb.loebau@sozialteam.de

Marienber

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Marienberg e. V., Suchtberatungsstelle

Goethering 5, **09496 Marienberg**

☎ (0 37 35) 6 09 20 30 ☎ (0 37 35) 6 09 20 39

eMail: sbb@diakonie-marienberg.de

Markkleeberg

DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V. – Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige

Kirschallee 1, **04416 Markkleeberg**

☎ (03 41) 35 41 12 21 ☎ (03 41) 35 41 12 29

eMail: suchtberatung@drk-leipzig-land.de

Meerane (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle

Schwanfelder Str. 5, **08393 Meerane**

☎ (0 37 64) 79 18 12 eMail: btzz@onlinehome.de

Meißen

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Martinstr. 5, **01662 Meißen**

☎ (0 35 21) 718 74 33

eMail: meissen-suchtberatung@rasop.de

Gesundheitsamt Meißen – Suchtberatung mit Schwerpunkt Exzessive Mediennutzung / Cannabis
Dresdner Str. 25, **01662 Meißen**

☎ (0 35 21) 725 34 79

eMail: suchtberatungsstelle@kreis-meissen.de

Mittweida

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle
Neustadt 7, **09648 Mittweida**

☎ (0 37 27) 93 05 79 ☎ (0 37 27) 99 71 30

eMail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de



Neugersdorf (Außenstelle)

come back e. V., Außenstelle Suchtberatung
Karl-Liebknecht-Str. 46, **02727 Neugersdorf**

☎ (0 35 86) 3 20 74 ☎ (0 35 86) 35 04 81

eMail: info@verein-comeback.de

Neustadt (Außenstelle)

DW Pirna e. V., Suchtberatung Außenstelle Neustadt
Bahnhofstr. 36, **01844 Neustadt/Sa.**

☎ (0 35 96) 60 46 45 ☎ (0 35 96) 56 61 85

eMail: sbb-neustadt@diakonie-pirna.de



Niesky (Außenstelle)

St. Martin StattRand gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Niesky
Oedernitzer Str. 8a, **02906 Niesky**

☎ (0 35 88) 20 42 06 ☎ (0 35 88) 20 42 07

eMail: sbb-niesky@st-martin-stattrand.de

Oelsnitz (Vogtland)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung und Behandlungsstelle
Falkensteiner Str. 54, **08606 Oelsnitz (Vogtl.)**

☎ (03 74 21) 2 67 00 ☎ (03 74 21) 2 67 01

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Oelsnitz (Erzgebirgskreis)

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Außenstelle SBB „SPRUNGBRETT“
Bahnhofstr. 32 b, **09376 Oelsnitz (Erzgeb..)**

☎ (03 72 96) 93 17 90

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Oschatz (Außenstelle)

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Oschatz
Kirchplatz 2, **04758 Oschatz**

☎ (0 34 35) 98 76 56 ☎ (0 34 35) 9 35 96 21

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Pirna

DW Pirna e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schmiedestr. 2, **01796 Pirna**

☎ (0 35 01) 52 86 46 ☎ (0 35 01) 46 43 24

eMail: suchtberatung@diakonie-pirna.de



Plauen

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Marktstr. 15, **08523 Plauen**

☎ (0 37 41) 22 34 89 ☎ (0 37 41) 14 97 89

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Radeberg (Außenstelle)

Suchtberatung DW Kamenz e. V., Außenstelle, Bürgerhaus Radeberg
Bruno-Thum-Weg 2, **01454 Radeberg**

☎ (0 35 28) 41 33 07 ☎ (0 35 28) 41 83 67

eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Radebeul

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH, Suchtberatung- und -behandlungsstelle
Dr.-Külz-Str. 4, **01445 Radebeul**

☎ (03 51) 79 52 99 00

eMail: radebeul-suchtberatung@rasop.de

Reichenbach/V.

DRK Kreisverband Vogtland/Reichenbach e. V., Suchtberatung
Humboldtstr. 45, **08468 Reichenbach/V.**

☎ (0 37 65) 325 9030 ☎ (0 37 65) 325 9095

eMail: suchtberatung@drk-reichenbach.de

Riesa

Radebeuler Sozialprojekte gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Hauptstr. 84, **01587 Riesa**

☎ (0 35 25) 518 42 51

eMail: riesa-suchtberatung@rasop.de

Roßwein (Außenstelle)

DW e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle, Außenstelle Roßwein
Herrmannstr. 37, **04741 Roßwein**

☎ (0 34 31) 71 26 22 ☎ (0 34 31) 71 26 12

eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Schwarzenberg (Außenstelle)

Diakonie Erzgebirge e. V., Außenstelle Schwarzenberg
Weidauer Str. 4, **08340 Schwarzenberg**

☎ (0 37 74) 17 59 751

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Stollberg

SLZ Suchtzentrum gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle "SPRUNGBRETT"
Marienstr. 4, **09366 Stollberg**

☎ (03 72 96) 9 31 79 10 ☎ (03 72 96) 9 31 79 11

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Taucha (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatung, Außenstelle Taucha

Schloßstraße 13, Hinterhaus, **04425 Taucha**

☎ (0 34 29 8) 3 04 91

📠 (0 34 29 8) 13 07 60

eMail: sucht-taucha@sbz-delitzsch.de

Torgau

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatungsstelle

Bahnhofstr. 7, **04860 Torgau**

☎ (0 34 21) 72 45 31

📠 (0 34 21) 72 45 55

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Weißwasser

St. Martin StattRand gGmbH, SBB

Brunnenstr. 8a, **02943 Weißwasser**

☎ (0 35 76) 20 00 07

📠 (0 35 76) 21 23 34

eMail: sbb-weisswasser@st-martin-stattrand.de

Werdau (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle Werdau

Markt 47, **08412 Werdau**

☎ (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Wurzen (Außenstelle)

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Dr.-Külz-Str. 5, **04808 Wurzen**

☎ (0 34 37) 9 41 64 64

📠 (0 34 25) 8 56 93 27

eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Zittau

come back e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Theodor-Korselt-Str. 18, **02763 Zittau**

☎ (0 35 83) 50 09 00

📠 (0 35 83) 50 09 09

eMail: info@verein-comeback.de

Zwickau

Caritasverband Dekanat Zwickau e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Reichenbacher Str. 36, **08056 Zwickau**

☎ (03 75) 3 90 38 24

📠 (03 75) 3 90 38 29

eMail: wetzel@caritas-zwickau.de



Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau

Walter-Rathenau-Str. 6, **08058 Zwickau**

☎ (03 75) 21 26 31

📠 (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Alkohol? Glücksspiel? Cannabis?

Jetzt beraten lassen unter
www.suchtberatung.digital



Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen.

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes. Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.